NUMER DOWODOWY

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.

Nr. 25 / 12 Jahrgang — Lodz, Donnerstag, den 25. Januar 1934 — Einzelpreis 20 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatl.: In Lodz mit Zust. d. Boten Zl. 5.—, bei Abh. in der Gesch. Zl. 4.20. Inland mit Postv. Zl. 5.—, Ausl. Zl. 8.90 (Mk. 4.20). Wochenab. Zl. 1.25. Erscheint mit Ausn. d. auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 106-86, Schriftleitung Nr. 148-12. Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr., Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter Zl. 1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postscheckkonto: T-wo Wyd. „Libertas". Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas".

Haushalt des Außenministeriums

Aussprache in Abwesenheit des Außenministers. — Zufriedene Bilanz der Auslandsarbeit

PAT. Warschau, 24. Januar.

Der Haushaltsausschuß des Sejms begann heute in Abwesenheit des Außenministers Beck, der sich durch seinen Unterstaatssekretär Dr. Szembek vertreten ließ, die Beratungen über den Haushalt des Außenministeriums.

Es referierte Abg. Walewski. Der Voranschlag sieht an Einnahmen rund 13 Millionen und an Ausgaben rund 40 Millionen Zloty vor. Die Eingänge haben sich um 1,4 Millionen verringert, was durch den Rückgang der Konsulatsgebühren bedingt ist.

Propaganda im Ausland

Die Propaganda entwickelt sich sehr günstig. (Für den Propagandafonds sind über 4 Millionen eingesetzt.) Es wurde eine Reihe von Vorträgen über wirtschaftliche Themen durchgeführt. Auch Wirtschaftsnachrichten werden ausgegeben [illegible]e Publikationen herausgebracht wie beispielsweise die soeben erschienene Schrift über Gdingen, die in englischer Sprache verbreitet wird. Der Berichterstatter hob hervor, daß in Frankreich großes Interesse für polnische Fragen vorhanden sei und man auch in England wachsendes Verständ[illegible]für Polen feststellen könne. Der Kreis der Freunde Polens in England erweitere sich stetig. Abg. Walewski zitiert diesbezügliche englische Pressestimmen, sowie das neu veröffentlichte, umfassende Polenbuch von W. Mason. Eine Reihe wohlwollender Artikel erschien auch in der Presse der Vereinigten Staaten.

Der Ton der Sowjetpresse, sagte der Berichterstatter weiter, hat sich zu unseren Gunsten gewandelt und sogar in den deutschen Blättern begegnet man immer häufiger sachlichen Behandlungen polnisch-deutscher Fragen. Ueberhaupt könne gesagt werden, daß das Außenministerium auf dem Gebiet des Informationsdienstes und der Presse ein Maximum an Bemühungen an den Tag gelegt habe. Darüber hinaus habe man eine intensive Propaganda der polnischen Kultur im Auslande eingeleitet.

Erfolgreiche Wirksamkeit im Auslandpolentum

Auf dem Gebiet der Fürsorge für die Emigration (die im polnischen Sprachgebrauch übliche Bezeichnung für die polnischen Volksgruppen im Auslande) hat sich das Arbeitsgebiet des Konsulardepartements erweitert, und zwar infolge der Auflösung des Emigrationsamtes und der Uebernahme der Mehrzahl der betreffenden Angelegenheiten durch das Ministerium für Auswärtiges.

Der Berichterstatter erklärte, man könne in sämtlichen Siedlungsgebieten der Emigranten weitere Konsolidierungsbestrebungen feststellen.

Die Vorbereitungsmaßnahmen für den im laufenden Jahre in Warschau zusammentretenden Weltkongreß des Auslandpolentums, der den Weltverband der Polen zu gründen habe, seien durchgeführt. Insbesondere unterstreichen müsse man die breitangelegte Aktion unter der auslandpolnischen Jugend.

Das polnische Schulwesen im Auslande entwickelt sich. Besonders in den Vereinigten Staaten sind die Bemühungen um die polnische Sprache erfolgreich, an 8 Universitäten konnten Lehrstühle für Polonistik errichtet werden.

Nach der Besprechung der Einsparungen in den einzelnen Positionen des Voranschlages erklärte der Berichterstatter, er keine Möglichkeit weiterer Kürzungen und beantrage die Annahme des Voranschlages in der vorliegenden Form.

Vizeminister Dr. Szembek

kam anschließend zu Wort und erläuterte einzelne Positionen des Voranschlages. Ferner betonte der Vizeminister, das Außenministerium richte gegenwärtig seine Hauptaufmerksamkeit auf die Erweiterung der wirtschaftlichen Expansion auf Uebersee- und Kolonialmärkte.

Bezüglich der Emigration stellte Dr. Szembek ebenfalls Fortschritte in der organisatorischen Zusammenfassung der Polen im Auslande fest.

Ferner betonte er, daß die Propagandaaktion deutliche Belebung zeige.

In der Aussprache erklärte Abg. **Czapinski** (PPS), es sei bedauerlich, daß es bisher zu keiner Aussprache über die Außenpolitik im Auswärtigen Ausschuß gekommen sei. Er unterzog danach die Tätigkeit des Ministeriums auf dem Gebiet der Propaganda einer Kritik und äußerte Zweifel daran, ob man sämtliche wohlwollende Pressestimmen über Polen ernstnehmen könne. Ihm entgegnete Abg. **Miedzinski**, worauf Vizeminister Szembek nochmals das Wort ergriff, der noch einige Erläuterungen gab.

Der Voranschlag wurde in zweiter Lesung angenommen.

XVII. Parteitag in Moskau

Von Axel Schmidt

Heute wird in Moskau der Parteitag der Kommunisten eröffnet werden. Die Sowjetpresse ist ganz von diesem Thema beherrscht. Das Programm ist dieses Mal besonders reichhaltig. Es soll nicht nur über den zweiten Fünfjahresplan verhandelt werden, sondern auch über den Umbau des Staatsapparates.

Während der erste Fünfjahresplan das Schwergewicht auf den Ausbau der Kriegsindustrie legte, indem die Waffenschmiede vom Doniezgebiet nach Kusnezk in Sibirien verlegt wurde, soll der jetzige die Vermehrung der Konsumgüter und die Verbesserung des Verkehrs bringen. Wie notwendig eine Erhöhung der Produktion ist, kann man täglich in der Sowjetpresse lesen. Insgesamt sind für Investierungen 133,4 Milliarden Rubel vorgesehen, und zwar für die Industrie 69.5, für die Landwirtschaft — 15.2 und für den Verkehr — 26.3 Milliarden Rubel. Die Sowjetpresse schwelgt, wie es ihre Art ist, in einem Zahlenrausch und schildert in glühenden Farben, welche Steigerungen vorgesehen sind. So ist z. B. dekretiert, daß sich bis 1937, dem letzten Jahr des zweiten Fünfjahresplanes, die landwirtschaftliche Produktion des ersten Fünfjahresplans verdoppeln soll. Hinter diesen Plan wird man gut tun, ein dickes Fragezeichen zu setzen. Denn im letzten Jahr des ersten Fünfjahresplans wurden statt der vorgesehenen 105 Millionen Tonnen nur rund 60 Millionen Tonnen geerntet und im ersten Jahr des zweiten Fünfjahresplanes war die Ernte nur um ein Geringes höher. Nach allgemeiner Ansicht ist daher keine Aussicht vorhanden, daß die furchtbare Hungerkatastrophe so bald aufhören werde, zumal die Regierung, um ihren Wechselverpflichtungen nachkommen zu können, auch in diesem Jahr der Hungersnot ihren Getreideexport nicht eingestellt hat. Die offiziöse Telegraphenagentur Taß sah sich deswegen — wie auch die „Freie Presse" gemeldet hat — gezwungen, die Meldung englischer Blätter von einer Aufhebung des Kartensystems für Lebensmittel zu dementieren.

Jedoch auch mit der von der Sowjetpresse so begeistert begrüßten Industrialisierung, die Sowjetrußland an die Spitze der Welt bringen sollte, will es nicht recht klappen. Ein Blick in die Sowjetpresse genügt, um zu zeigen, daß auf diesem Gebiete Theorie und Praxis nicht übereinstimmen wollen. So konnte man z. B. in der „Wjetschern. Moskwa" vom 23. 12. lesen: „Am letzten Ruhetag besuchte Genosse Wikintjew sämtliche 20 Läden in zwei Straßen. Ohne dort gefunden zu haben, was er suchte, ging er in das Zentrum der Stadt und besuchte weitere 30 Läden. Aber auch dort fand er nicht das Gesuchte. Was suchte der Genosse? Ein einfaches Taschentuch! Wenn ein Zauberkünstler ein einfaches Taschentuch in die Hand bekommt, versteckt er darin ein lebendes Huhn, ein Schock Eier und eine Unmenge anderer Sachen. Wenn aber die Verteilung der Taschentücher in die Hände unserer unglückseligen Handelsorganisationen gerät, so verschwindet das Taschentuch selbst!" Oder es findet sich in der „Prawda" vom 8. Januar folgender Stoßseufzer aus der Gouvernementsstadt Perm: „Im Winter 1932/33 war infolge des schlechten Funktionierens der elektrischen Station die Industrie in Perm desorganisiert. Die Station konnte im Winter oft keinen Strom liefern; sie arbeitete nur mit Pausen — ein oder zwei Tage in der Fünftagewoche. Der Grund für diese Störungen war, daß die Leiter der Uralenergo für den Winter nicht rechtzeitig vorgesorgt hatten. Im Februar 1933 begann sich die zentrale Kontrollkommission in Moskau für diese unhaltbaren Zustände der Permer elektrischen Station zu interessieren. Daraufhin besserten sich die Verhältnisse, die Fabriken konnten wieder normal arbeiten. Im Frühling und Sommer begannen die Leiter der Permer Station sogar über Mangel an Abnehmern zu klagen. Sie glaubten daher auf ihren Lorbeeren ausruhen zu können und sorgten für den Winter 1933/34 nicht genügend vor. Der Winter begann. Die Geschichte wiederholte sich. Die Kessel der Station gerieten in Unordnung, die Turbinen begannen zu stöhnen; mit einem Worte: die Leiter begannen wieder von den Abnehmern Zahlungen für den Strom einzukassieren, den diese nicht erhielten. Die Fabriken arbeiteten wieder mit Pausen. Ganze Quartale, die von Arbeitern bewohnt werden, erhalten überhaupt keinen Strom. Die elektrische Bahn steht mehr als sie fährt. Der Ruf „Kein Strom!" ist in Perm sehr populär geworden. Der Einsender schließt seine Zuschrift mit einem nicht zu übersetzenden Wortspiel. Er sagt, den Permern

Der neue Völkerbundkommissar in Danzig eingetroffen

Antrittsbesuche bei den Behörden

s Danzig, 24. Januar.

Der neue Danziger Völkerbundkommissar Sean Lester traf am Mittwoch vormittag aus Genf kommend auf dem Danziger Hauptbahnhof ein. Zu seinem Empfang hatten sich Vertreter der auswärtigen Abteilung des Senats, des Völkerbundkommissariats und der polnischen diplomatischen Vertretung in Danzig eingefunden.



Völkerbundkommissar Lester

Völkerbundkommissar Lester machte gegen mittag seine offiziellen Besuche beim Senatspräsidenten, beim Präsidenten des Hafenausschusses sowie beim diplomatischen Vertreter Polens in Danzig.

Im Senatssitzungssaal hieß Senatspräsident Dr. Rauschning den Völkerbundkommissar namens der Danziger Regierung herzlich willkommen. Der Senatspräsident wies darauf hin, daß der Völkerbundkommissar in einer Zeit nach Danzig komme, in der die Beziehungen zwischen der Freien Stadt Danzig und ihrer Nachbarrepublik Polen auf dem Wege direkter Verhandlungen mit Polen eine gewisse Entspannung erfahren hätten.

Er, der Senatspräsident, hoffe, daß es auch ohne Inanspruchnahme der Organe des Völkerbundes gelingen werde, die noch nicht geklärten Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Staaten Danzig und Polen einer für beide Teile befriedigenden Lösung entgegenzuführen.

Völkerbundkommissar Lester dankte dem Senatspräsidenten aufrichtig und herzlich für seinen Willkommensgruß und betonte, daß er stolz und dankbar für die Berufung auf einen so ehrenvollen Posten sei. Er glaube, daß der Völkerbund in bezug auf Dnzig nur den einen Wunsch habe, die Danziger Bevölkerung an der Aufrechterhaltung und Förderung der guten Beziehungen zu dem großen Nachbarlande Polen mitwirken zu sehen.

Nach einer „Havas"-Meldung aus Barcelona ist dort eine geheime Versammlung von Gewerkschaftern ausgehoben worden. 23 Personen, darunter mehrere bekannte Anarchisten, wurden verhaftet.

Karl Benndorf's Seife
schon seit dem Jahre **1868**
ist doch das Beste, was es zum Waschen gibt,
drum ist sie auch bei allen so grenzenlos beliebt
Textil- und Hausseifen-Fabrik
Lodz, Lipowastrasse 80, Telefon 149-53.

Pfannkuchen in der „ESPLANADA" bekannt durch ihre Güte zu **20 Groschen**

klingt der Ruf: bes toka (ohne Strom) fast wie: bes tolka (ohne Sinn).

Dieser Brief ist besonders bezeichnend. Denn seit Lenins Zeiten ist doch gerade die Elektrizitätsindustrie das Paradepferd der Bolschewisten gewesen und jetzt kann man Schwarz auf Weiß in ihrem Parteiblatt von den elenden Zuständen in der Gouvernementsstadt Perm lesen.

Aber all diese Klagen hindern die Sowjetbürokratie nicht, auf dem Papier große Erfolge zu errechnen. So soll im Verlauf des zweiten Fünfjahresplans die Gesamtproduktion Sowjetrußlands von 43 Milliarden Rubel auf 103 Milliarden Rubel gesteigert werden.

Auf dem Parteitag soll jedoch nicht nur über Wirtschaftsfragen gesprochen werden, auch der Umbau des Verwaltungsapparates steht auf der Tagesordnung. Wie die rechte Hand von Stalin, Kaganowitsch, mitteilte, soll das bisher bestehende kollegiale Verwaltungssystem beseitigt werden und an dessen Stelle soll der Grundsatz der einheitlichen Befehlsgewalt treten. Im Zusammenhang damit soll der Beamtenstaat um 10 bis 15 Prozent verringert werden. Damit nicht genug, sollen die einzelnen Volkskommissare stärker als bisher zu ausführenden Organen der Parteileitung gemacht werden und schließlich soll eine Verschärfung der Bestimmung über die Neuaufnahme von Parteimitgliedern eintreten. Fürs erste ist bis zum Juni 1934 eine Aufnahmesperre verhängt und dann werden nur noch sogenannte Aktivisten aufgenommen werden, die sich in Partei oder Amt bereits gebührend auszeichneten und zwar auch nur dann, wenn mehrere alte Parteigenossen für sie bürgen. Diese Erschwerung bei der Aufnahme in die Partei fällt um so mehr ins Gewicht, als bei der letzten Reinigung der Partei nicht weniger als 300 000 Mitglieder wegen Disziplinarvergehen, wegen unmoralischen Lebenswandels und Korruption und vor allem wegen mangelnder bolschewistischer Einstellung aus der Partei ausgestoßen wurden.

Man kann hoffen, daß nach dem Umbau der Verwaltung jeder Genosse sein Schnupftuch erhalten wird, und der Arbeiter in Perm von und zur Arbeit mit der Elektrischen wird fahren können.

Aus der polnischen Presse

In der **„Gazeta Warszawska"** wird von der folgenden Verwechslung und ihren Folgen berichtet:

„Nach Abschluß der Vorstellungen des politischen Puppenspiels in Warschau wurde dieses zu einem Gastspiel nach Krakau verpflichtet. Auf dem Wege dorthin gab es ein Gastspiel in Krynica.

Während der Vorstellung im Krynicaer Kasino ereignete sich ein Vorfall, der die Veranstalter der Vorstellung je 200 Zloty Strafe und zwei Wochen Haft kostete. In dem Augenblick nämlich, als die Puppe des Ministers Beck erschien, verwechselte der Conferencier die Texte und sang das für den Abgeordnete Marjan Dombrowski, den Herausgeber des „Ilustrowany Kurjer Codzienny", vorbereitete Lied, das folgendermaßen beginnt:

„Wer bei Lieferungen seine Hand im Spiele hatt',
im Zivil gehör'ge Sümmchen hat."

Im Saal war man bestürzt. Es fanden sich auch gleich Eiferer, die den Starosten benachrichtigten. Man vernahm über die Ursache der Verwechslung sowohl die Verfasser der Liedertexte als auch diejenigen, die an der Vorstellung teilgenommen haben. Da festgestellt wurde, daß die Vorstellungen ohne Genehmigung der Behörde stattfanden und zwischen den von der Zensur genehmigten und den vorgetragenen Texten große Unterschiede bestanden, wurde gegen Zaruba, der die Puppen bewegte, und gegen Bojanowski, der die Texte sang, ein Strafverfahren eingeleitet. Im Verwaltungsverfahren wurden beide zu je 200 Zloty und 2 Wochen Haft verurteilt."

Auch ein polnisches Sterilisierungsgesetz?

Wie in polnischen Blättern verlautet, soll die Absicht bestehen, auch in Polen die Sterilisierung einzuführen. Die Warschauer Presse berichtet, daß das Justizministerium ein diesbezügliches Gesetzesprojekt bereits ausgearbeitet habe. Es werde demnächst im Sejm eingebracht werden. Das polnische Sterilisierungsgesetz soll in erster Linie Syphilitiker sowie unverbesserliche Schwerverbrecher umfassen.

*

Also ist ein Sterilisierungsgesetz doch nicht etwas so Uebles, wie die polnische Presse das immer — mit einem Seitenblick auf Deutschland — hinzustellen beliebte!

Polen und Ukrainer

Eine polnische Aeußerung

In der polnischen Presse erschien unter der Ueberschrift „Das Problem einer nationalen Politik in Ostgalizien" ein Artikel des bekannten Theoretikers und Politikers der polnischen Nationaldemokraten, Professors an der Universität Lemberg Dr. Stanislaw Grabski. Dieser Artikel läßt eine vollständige Wandlung in den Anschauungen des ehemaligen Ministers, des Schöpfers der berüchtigten lex Grabski, in Hinsicht auf eine Politik Polens den Ukrainern gegenüber erkennen. Damals vertrat Stanislaw Grabski den Standpunkt einer gewaltsamen Entnationalisierung der Ukrainer „im Verlaufe von 15 Jahren". Heute erklärt er, daß die ukrainische Intelligenz und die Massen der ukrainischen Bevölkerung in Galizien, sich ihrer nationalen Eigenart so stark bewußt seien, daß eine Entnationalisierungspolitik Polens den Ukrainern gegenüber erfolglos bleiben müsse. Infolgedessen sei es auch falsch, die ukrainische Bewegung als ein künstliches, von außen her aufgebrachtes Gebilde hinzustellen. Der ukrainische Nationalismus sei das Ergebnis einer geschichtlichen Entwicklung, wie sie die Völker Europas im Verlauf des 19. Jahrhunderts erfaßt habe.

In der Berliner Garnisonkirche wurden am Mittwoch 324 Bannfahnen der Banne der Hitlerjugend von dem Reichsführer Baldur von Schirach geweiht.

Marxistische Waffenlager bei Wien ausgehoben

40 Maschinengewehre, 38 000 Schuß Infanteriemunition usw. beschlagnahmt

Wien, 24. Januar.

Die Sicherheitsbehörden von Niederösterreich haben verschiedene vertrauliche Anzeigen erhalten, daß in Gebäuden, die der sozialdemokratischen Stadtgemeinde Schwechat bei Wien gehören, so im städtischen Bad und in Wirtschaftsgebäuden, Waffen des aufgelösten republikanischen Schutzbundes verborgen sind, der bekanntlich die Wehrformation der Sozialdemokraten war.

Bei der den ganzen Mittwoch vormittag andauernden Haussuchung wurden in Schwechat 40 Maschinengewehre, 70 Gewehre, 200 bis 300 Handgranaten, davon 100 scharf geladen, rund 38 000 Schuß Infanteriemunition und sonstiges Material gefunden und beschlagnahmt.

Bisher sind 30 Personen verhaftet worden, sämtlich Funktionäre des Schutzbundes und Gemeindeangestellten. Die Untersuchung geht noch weiter.

Dollfuß immer mehr in der Minderheit

Wien, 24. Januar.

Die Bundesregierung hat das Durchgangslager in Wels aufgelöst und die rund 200 Schutzhäftlinge nach Kaisersteinbruch an der burgenländisch-ungarischen Grenze bringen lassen. Sie hat sich dazu veranlaßt gesehen, weil vor dem erst kürzlich errichteten Lager in Wels fortgesetzt Demonstrationen stattgefunden haben. Beim Abtransport der Schutzhäftlinge haben mehrere tausend Personen Kundgebungen veranstaltet. Zu ihrer Bekämpfung wurden aus Linz starke Truppenabteilungen nach Wels entsandt. Es kam zu Zusammenstößen, bei denen mehrere Personen leicht verletzt wurden.

Nach Meldungen aus Steyr wurden dort vier Sprengkörper zur Explosion gebracht, wodurch einiger Sachschaden entstanden sein soll. Die Täter konnten nicht ermittelt werden. 32 Personen wurden festgenommen; sie werden in ein Konzentrationslager gebracht werden.

Deutsche Erklärungen zur österreichischen Frage

Die österreichische Beschwerde in Berlin

Berlin, 24. Januar.

Ausländische Blätter haben in den letzten Tagen wiederholt gemeldet, die österreichische Regierung habe sich an den Völkerbundrat gewandt, um dort das deutsch-österreichische Verhältnis zur Sprache zu bringen. Zu diesen Nachrichten ist zunächst darauf hinzuweisen, daß der österreichische Bevollmächtigte in Genf selbst in Abrede stellt, bei seinem letzten Besuch bei dem Generalsekretär des Völkerbundes andere Dinge als rein österreichische Fragen zur Sprache gebracht zu haben.

Richtig ist, daß der österreichische Gesandte im Auswärtigen Amt im Auftrage seiner Regierung vorstellig geworden ist und eine Reihe von Beschwerdepunkten über angebliche Einflußnahme gewisser reichsdeutschen Kreise auf die nationalsozialistische Bewegung in Oesterreich zur Sprache gebracht hat mit dem Hinweis, daß Oesterreich sich an den Völkerbund wenden würde, falls diesen Beschwerden nicht Rechnung getragen werden sollte.

Die einzelnen Behauptungen werden zurzeit in Berlin geprüft und, wie jetzt schon gesagt werden kann, auf Grund des Ergebnisses dieser Prüfungen binnen kurzem nachdrücklich richtiggestellt werden.

Die Erfahrungen eines Amerikaners

Der Hunger in Rußland

Die Kosaken sollen ausgerottet werden

Ein Mitarbeiter des „Il. Kurjer Codz." hatte eine Unterredung mit einem aus Rußland über Polen heimreisenden Amerikaner. Was dieser ihm über die Hungersnot im Sowjetparadies sagte, bestätigt haargenau die wiederholten Berichte der „Freien Presse".

Der Amerikaner erklärt dem Berichterstatter, daß in einigen Gebieten Rußlands, darunter im

Kuban-Bezirk,

wo er unmittelbar vor seiner Abreise aus Rußland zwei Wochen verbrachte, Hungersnot herrsche: **„Dort geschehen schreckliche Dinge."**

„Möchten Sie nicht erzählen, was Sie mit eigenen Augen gesehen haben?"

Der Amerikaner entgegnete: „Eine solche Erzählung würde allzu lange dauern. Ich werde Ihnen nur einige, meiner Meinung nach krasseste Tatsachen erzählen. So habe ich in Krasnodar mit eigenen Augen

auf dem Markt einen Menschen gesehen, der einen verendeten Hund kaufte.

Der Hunger im Kuban-Gebiet ist so schrecklich, daß man dort Hunde, Katzen, Ratten und Krähen verzehrt. In einer anderen Stadt habe ich

eine Frau gesehen, die auf der Straße vor Hunger gestorben war. Ihr Aussehen war so schrecklich, daß ich sie nicht vergessen kann.

Ich habe mit eigenen Augen Dörfer gesehen, die einst groß waren und in denen heute nur noch einige zehn Einwohner übriggeblieben sind. Als ich fragte (der Amerikaner spricht recht gut russisch), wo der Rest der Bevölkerung hingekommen ist, antwortete man mir kurz, daß sie „Hungers gestorben" seien."

Nach kurzem Schweigen fügt der Amerikaner hinzu: „Ja,

im Kuban-Gebiet herrscht schrecklicher Hunger. Er ist künstlich hervorgerufen.

Das wissen alle in Rußland. In Moskau wird erzählt, daß man in einer Sitzung des Politbüros ein Zunehmen der antirevolutionären Stimmung unter den Bauernmassen festgestellt habe. Man habe betont, daß in dieser Hinsicht die Kosaken die gefährlichsten seien. Daraufhin habe Stalin erklärt: ‚Die Kosaken sind die gefährlichsten Feinde des Kommunismus. Sie sind von dem Geist der Klein-Bourgeoisie durchdrungen. Ich zweifle nicht, daß sie sich bei der ersten Gelegenheit als erste gegen uns erheben werden.

Man muß die Kosaken als Klasse, als besonderen Stamm, vernichten. Man muß so vorgehen, daß sogar die Erinnerung an sie vollständig verschwindet."

„Das, was zurzeit im Kuban-Gebiet geschieht", erzählte der Amerikaner weiter, „stellt eben die Durchführung dieser politischen Pläne dar. Die Kosaken-Bevölkerung wird unbarmherzig ausgehungert. Die Getreidenormen, die an den Staat abgeliefert werden müssen, sind für die Kosaken nicht allein auf dem Papier, sondern auch tatsächlich ganz andere, als für die übrige russische Bevölkerung. Man nimmt ihnen fast alles. Man verurteilte sie zum Hungertod. Und sie sterben auch in Massen. Man hat mir gesagt, daß im Kubangebiet die Bevölkerungszahl im Laufe der letzten Jahre um 40 Prozent zurückgegangen ist. Wenn es so weiter gehen wird, werden es bald volle 100 Prozent. Die furchtbaren Worte Stalins werden noch furchtbarere Wirklichkeit werden."

Verfassungsentwurf kommt vor den Sejm

PAT. **Warschau,** 24. Januar.

Die nächste Vollsitzung des Sejms findet am Freitag um 10 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht der Bericht des Verfassungsausschusses über den Entwurf des Regierungsblocks. Das Referat hat Vizemarschall Abg. Car übernommen.

Zum Weltpostkongreß nach Kairo

Warschau, 24. Januar.

Zum Weltpostkongreß nach Kairo haben sich als Vertreter des polnischen Postministeriums begeben: Direktor Roman Starzynski und Abteilungschef Dr. Marjan Blachier.

Falschmeldung eines Sozialistenblattes

Der Warschauer „Robotnik" berichtete in diesen Tagen, daß unbekannte Personen die Warschauer Kaufläden besuchen und unbemerkt eine Schrift zurücklassen, die die Rede Adolf Hitlers „Deutschland an die Welt" enthält. Das gleiche Blatt veröffentlicht nun eine Berichtigung des Regierungskommissariats, wonach die von dem „Robotnik" gemeldeten Vorfälle nicht stattgefunden haben.

Unruhiges Spanien

Paris, 24. Januar.

Wie „Havas" aus San Sebastian meldet, haben die Arbeiter und Zollbeamten einen 48stündigen Streik beschlossen, um gegen die Verlegung der Postpaketgrenzkontrolle von Irun nach Madrid zu protestieren.

Paris, 24. Januar.

Nach einer hier vorliegenden Meldung aus Madrid, sind die Studenten sämtlicher spanischer Universitäten in den Streik getreten. In Madrid, Sevilla und Valencia ist es zu leichten Zwischenfällen gekommen; hier haben die Studenten verschiedene Hörsäle gestürmt. Eine Gegenbewegung von Studenten, die den Streik mißbilligen, wird angekündigt.

Amerikanische Oeffentlichkeit für Ausbau der Flotte

Das Weiße Haus lehnte am Mittwoch eine Stellungnahme zu der Frage, ob die amerikanische Kriegsflotte zu der durch den Londoner Pakt festgelegten Höchstgrenze ausgebaut werden soll, ab. **Die allgemeine Stimmung scheint jedoch für einen Ausbau der Flotte zu sprechen.** In Marinekreisen wünscht man darüber hinaus auch die Vermehrung der Luftstreitkräfte, um die neuen Kreuzer mit Flugzeugen ausrüsten zu können.

Das Repräsentantenhaus, das sich bisher den Wünschen der Admiralität gegenüber meist ablehnend verhalten hat, scheint diesmal für den im Ausschuß bereits angenommenen Gesetzentwurf über den Ausbau der Kriegsflotte stimmen zu wollen. Die täglichen Meldungen der amerikanischen Presse, die von einer wachsenden Spannung zwischen Rußland und Japan berichten, lassen der Oeffentlichkeit die Bedeutung einer starken Kriegsflotte immer deutlicher erscheinen. **Manche Blätter rechnen bereits für das Frühjahr mit dem Ausbruch des Krieges im Fernen Osten.** Unter diesen Umständen ist auch der Kongreß der Meinung, daß die Stellung der Vereinigten Staaten im Stillen Ozean durch eine starke Flotte geschützt werden müsse. Der Ausbau der Flotte erscheine vor allem deswegen besonders notwendig, weil Japan offenbar die im Jahre 1936 ablaufende Washingtoner und Londoner Flottenpakte nicht in der vorliegenden Form erneuern will, sondern die Flottengleichheit mit England und den Vereinigten Staaten beansprucht.

Vom Tage

Die auslandpolnische Frage ist gestern im Haushaltsausschuß des Sejms von einer besonderen Seite her beleuchtet worden. Der Berichterstatter des Voranschlages für das Außenministerium und Vizeminister Dr. Szembek haben eine Bilanz der Tätigkeit des Ministeriums unter dem Auslandpolentum gezogen und hierbei durchweg über günstige Ergebnisse zu berichten gewußt. Es konnte auch bisher schon kein Zweifel darüber sein, daß die Bestrebungen zur Zusammenfassung der auslandpolnischen Volksgruppen von oben her gelenkt werden. Die Bestätigung dieser amtlichen Einflußnahme auf die Organisation der polnischen Minderheit im Auslande ist für uns naturgemäß von größtem Interesse, zeigt sich doch darin erneut, welche Fürsorge das Mutterland seinen Auslandssiedlungen entgegenbringt; ferner wird deutlich, daß man in einer vom Mutterlande her geleiteten Aktion, insbesondere unter der Jugend, durchaus nichts Bedenkliches erblickt, sondern im Gegenteil eine vollkommen einwandfreie und zulässige Maßnahme sieht.

Die fortschreitende Konsolidierung in den einzelnen Siedlungsgebieten wird in dem Bericht des Abg. Walewski mit Genugtuung festgestellt. Die Tatsache, daß Bemühungen in dieser Richtung hin betrieben werden, ist gewiß nicht neu; wir würdigten sie zuletzt im Zusammenhang mit der Tagung des Organisationsrates in Warschau, der die Vorbereitungen für den diesjährigen Kongreß zu treffen hatte. Entscheidend ist jedoch, aus berufenem Munde zu hören, daß die Einflußnahme des Ministeriums auf das Auslandpolentum gute Ergebnisse zeitigt und zu der gewünschten Zusammenfassung führt, die in der in Kürze vorzunehmenden Gründung des Weltverbandes ihren sichtbaren Ausdruck finden wird.

*

Für den Fortgang der deutsch-französischen Aussprache bestehen sehr geringe Erfolgsaussichten, nachdem über die beiderseitigen Standpunkte weitgehende Klarheit geschaffen worden ist.

Die direkten Verhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich begannen Ende November v. J. Ueber das mögliche reale Ergebnis mag man sich weder in diesen beiden Ländern noch sonst in der politischen Welt Illusionen gemacht haben, immerhin kann der gute Wille Deutschlands, zu einer befriedigenden Vereinigung des Verhältnisses zu dem alten „Erbfeind“ zu kommen, nicht bezweifelt werden, was von dem anderen Verhandlungspartner nicht behauptet werden kann. Es ist eine geschichtliche Tatsache, daß die deutsche Verhandlungsbereitschaft in Frankreich auf wenig Gegenliebe gestoßen ist. Erst nachdem die deutschen Politiker ihren Willen zur Neugestaltung der gegenseitigen Beziehungen mehrfach vor aller Welt zum Ausdruck gebracht hatten, erklärte der französische Außenminister unter dem Druck der öffentlichen Meinung der Welt, daß Frankreich sich der Aufnahme von direkten Verhandlungen mit Deutschland nicht widersetzen werde. Es erfolgten dann die mehrfachen Empfänge der diplomatischen Vertreter beider Staaten, in denen die Positionen geklärt wurden. Deutschland gab in einer Note seine Wünsche bekannt, worauf Frankreich am Neujahrstage ein Aide Mémoire überreichen ließ. Dieses wurde von Deutschland nach eingehender Prüfung beantwortet. Die deutsche Antwort ist in Paris von den zuständigen Ministerien geprüft worden, in gleicher Weise wie auch die deutsche Beantwortung englischer Fragen. Mit der Ueberreichung der französischen und englischen Antwortnoten ist für die nächsten Tage zu rechnen.

Der Stand der vor 2 Monaten begonnenen direkten diplomatischen Verhandlungen kann im Augenblick dahingehend charakterisiert werden, daß Frankreich von seinem Standpunkt nicht abzugehen gedenkt und lediglich solche Zugeständnisse zu machen bereit ist, die für Deutschland wertlos sind, wie beispielsweise die sehr problematische Reduzierung der Luftflotte um 50 Prozent. Es bringt hierbei immer wieder die Behauptung vor, daß die Fragen, die in der deutsch-französischen Aussprache zu erörtern seien, nicht nur die Verhandlungspartner, sondern auch die anderen Staaten angingen. Im Zusammenhang damit erhebt Frankreich jetzt verstärkt den Ruf „Zurück nach Genf“, der aber in Deutschland absolut keinen Eindruck macht. Die deutsche Forderung nach Zugestehung einer angemessenen Zahl von Verteidigungswaffen findet in Frankreich kein Entgegenkommen. Somit kann denen nicht widersprochen werden, die von einem endgültigen Scheitern der Aussprache reden.

In Genf selbst scheint man die Geduld noch nicht verloren zu haben. Denn Herr Henderson und seine Getreuen ließen in diesen Tagen verlautbaren, daß sie eine Fortsetzung der direkten Aussprachen bis zum 10. Februar wünschten. Wobei sie offenbar die Hoffnung haben, daß sich deren Fruchtlosigkeit bis dahin deutlich genug würde erwiesen haben. Genf erschiene dann allgemein als das kleinere Uebel. Somit würde der Völkerbund lediglich auf Grund des Versagens einer anderen Methode zu (unverdientem) neuem Ansehen kommen, was man durchaus bedauern müßte!

Um die englische Vermittlung

Abrüstungsfragen im Kabinett

London, 24. Januar.

Das am Mittwoch nachmittag zu einer Sitzung zusammengetretene englische Kabinett hat, wie verlautet, vor allem die Möglichkeit einer englischen Vermittlung in der Abrüstungsfrage geprüft. Ein neuer Beschluß in dieser Angelegenheit sei jedoch noch nicht zustandegekommen.

Das Kabinett wird vor dem Wiederzusammentritt des Parlaments am Montag keine neue Sitzung abhalten.

Kämpfe zwischen Neusozialisten und Altsozialisten

Nancy, 24. Januar.

Zwischen den Neusozialisten und den Altsozialisten ist es in Nancy zu schweren Zusammenstößen gekommen. Die Altsozialisten drangen in eine Versammlung der Neusozialisten ein und versuchten sie zu sprengen. Es gelang den Neusozialisten nicht, sich zu behaupten. Polizei räumte den Saal.

Der Kampf um das Saargebiet

Erklärungen Hermann Röchlings

(Von unserem Genfer Korrespondenten)

Genf, 24. Januar.

Der bekannte deutsche Großindustrielle Kommerzienrat Hermann Röchling, der Führer der Deutschen Front im Saargebiet, empfing hier eine Anzahl von Vertretern der internationalen Presse und gab eine Erklärung über die Lage im Saargebiet ab, wobei er unter anderem sagte:

Die Saarfrage steht augenblicklich im Mittelpunkt des Interesses. Nach dem Versailler Vertrag soll am Ende der 15 Jahre nach dem Inkrafttreten des Vertrages eine Volksabstimmung darüber stattfinden, ob die Saarbevölkerung zu Frankreich oder zu Deutschland kommen will, oder ob sie den Wunsch hat, daß die augenblickliche Völkerbundregierung mit allen ihren Unmöglichkeiten bestehen bleiben soll. Die Kohlengruben, die im Besitz des französischen Staates sind, müssen bei Ausfall der Volksabstimmung zugunsten Deutschlands durch Deutschland zurückgekauft werden. Mit 200 Millionen Goldmark sind sie Deutschland auf Reparationskonto angerechnet worden. Der Rückkaufpreis wird sehr viel tiefer liegen, da alle industriellen Werte in Europa seit dieser Zeit, besonders aber die Kohlenwerte, ganz außerordentlich im Preis gesunken sind.

Die Abstimmung findet also am 10. oder 11. Januar 1935 gemäß dem Versailler Vertrag statt. Sie wird ein eindeutiges Ergebnis für die Rückkehr nach Deutschland bringen, wie heute niemand mehr in der ganzen Welt bezweifelt. Die Deutsche Front umfaßt außer der augenblicklich durch Sperre der Aufnahme auf weniger als 6 Prozent der Bevölkerung berechneten nationalsozialistischen Partei die Mitglieder der früheren Zentrumspartei und der übrigen bürgerlichen Parteien. Beigetreten sind aber im großen Umfang bereits heute die Mitglieder der sozialdemokratischen Partei, die übrigens schon vor der nationalen Revolution in Deutschland unter chronischem Mitgliederschwund litt, und sehr viele Kommunisten. Die Deutsche Front umfaßt heute bereits 90 Prozent der Bevölkerung. Einziger Zweck ist, die Rückgliederung des Saargebietes zum Reich vorzubereiten. Unsere Freiheit im Saargebiet besteht aber darin, daß jede Zeitung auf die Regierungen der benachbarten Länder schimpfen kann, wenn sie aber die eigene Regierungskommission kritisiert, wird sie auf acht Wochen verboten. Es sind nun hier in Genf Vertreter der sozialdemokratischen Partei, der sozialdemokratischen Gewerkschaften, der Liga für Menschenrechte usw. unter Führung des Sozialdemokraten Matz Braun aufgetreten und haben verlangt, daß die Abstimmung um fünf bis zehn Jahre hinausgeschoben werden soll. Also, wir sollen noch fünf bis zehn Jahre in dem Käfig sitzen. Abgesehen davon, daß diese Forderung dem Versailler Vertrag widerspricht, den die Alliierten gemacht haben und nicht das deutsche Volk, und der bezüglich des Saargebietes von allen Abgeordneten des Saargebietes in der Deutschen Nationalversammlung in Weimar abgelehnt worden ist, und den die gesamte Saarbevölkerung einschließlich der sozialdemokratischen Partei stets bezüglich der Saarbestimmungen als einen eklatanten Bruch des Selbstbestimmungsrechtes des Saarvolkes in Tausenden von Kundgebungen immer wieder bekämpft hat, wäre diese Lösung auch das Schlimmste, was der Völkerbund dem europäischen und damit dem Weltfrieden antun könnte.

Das deutsche und das französische Volk ersehnen so heißen Herzens den ehrlichen Frieden und wünschen jahrhundertealte Feindschaft zu begraben. Die Kriegsgeneration, die viereinhalb Jahre lang die schwersten Entbehrungen, die gewaltigsten Kämpfe der Weltgeschichte ertragen hat, will keinen neuen Krieg. Gewisse Leute im Saargebiet, die von Freiheit reden und über Terror klagen, insbesondere ihr Führer Matz Braun, sind bei uns nicht bodenständig. Braun und andere sind weder im Saargebiet geboren noch sind sie abstimmungsberechtigt. Also das groteske Bild, daß der „Retter“ unserer angeblich bedrohten Freiheit im Saargebiet an dem einzigen großen Recht, das der Saarbevölkerung gelassen ist, an der Abstimmung mitzuwirken, nicht teil hat. Herr Braun ist mit dem berüchtigten rheinischen Separatistenführer Dorten zu vergleichen, der zwecks Sicherung der rheinischen Freiheit eine rheinische Republik unter dem Schutz der französischen und belgischen Bajonette gründen wollte, und dem die Bauern, die Arbeiter, die Bürger und Studenten trotz der Besatzung die gebührende Antwort erteilt haben.

Wir sind alle überzeugt, daß die Regierung Adolf Hitler allein imstande ist, in der außerordentlich schweren Lage, in der sich Deutschland befindet, die hohen Ideale der Menschlichkeit und der Freiheit des deutschen Volkes sicherzustellen. Der Friedenskurs, den der Kanzler trotz aller Schwierigkeiten steuert, wird von uns, die wir an der Grenze zwischen Frankreich und Deutschland wohnen, und die wir zwar die Franzosen im Saargebiet nicht haben wollen, aber darüber hinaus ein freundnachbarliches Verhältnis mit dem großen Nachbarvolk wünschen, unbedingt vertreten.

Der Arbeitsdienst feiert den Geburtstag Friedrichs des Großen

Potsdam, 24. Januar.

Am heutigen Geburtstag Friedrichs des Großen marschierte die Reichsführerschule des deutschen Arbeitsdienstes, der an die Kolonisationsarbeit Friedrichs des Großen anknüpft, am Vormittag vor der Garnisonkirche auf. Der Reichsführerschule hatten sich die Arbeitslager Potsdam angeschlossen. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt der Führer des Arbeitsdienstes, Staatssekretär Hierl, die Front ab. Sodann hielt er eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Wer bewirkt, daß dort, wo bisher ein Halm wuchs, nunmehr **zwei** Halme wachsen, der hat mehr für ein Volk geleistet, als ein Feldherr, der eine Schlacht gewann“. Dies sind nicht Worte eines Pazifisten, sondern Worte des größten Feldherrn aller Zeiten, Worte des größten Königs. In der Tat hat der große König nicht nur als Feldherr im Kriege mit dem Schwert, sondern auch als Kolonisator im Frieden mit dem Spaten seinem Volk und Staat neue Provinzen erobert. Mit dem Gelöbnis, daß wir im Arbeitsdienst als einem Dienst am Volke unserem hohen Vorbild stets nacheifern wollen, werden wir jetzt einen Kranz niederlegen am Grabe des unsterblichen Königs.“

Die Fahnen senkten sich und Staatssekretär Hierl legte unter den Klängen des „Friedericus Rex“ an der Gruft einen Kranz nieder. Es folgte ein Vorbeimarsch des Arbeitsdienstes im Lustgarten.

Die evangelische Kirche am 30. Januar

Ein Erlaß des Reichsbischofs

Berlin, 24. Januar.

Der Reichsbischof hat, wie der Evangelische Pressedienst mitteilt, an die Landeskirchenregierungen folgenden Erlaß gerichtet:

„Am 30. Januar 1934 ist der Jahrestag der Berufung unseres Führers zum Kanzler des Deutschen Reiches. In Dankbarkeit gegen Gott gedenkt das deutsche Volk an diesem Tage ganz besonders der Rettertat Adolf Hitlers. Ich rege deshalb an, daß am Dienstag, den 30. Januar 1934, in den Kirchen Abendgottesdienste stattfinden, die der Bedeutung dieses Tages Rechnung tragen.

Gez. Ludwig Müller, Reichsbischof.“

Drei Geistliche vom Sondergericht verurteilt

München, 24. Januar.

Vor dem Sondergericht München begann heute vormittag die Verhandlung gegen die drei vor längerer Zeit in Schutzhaft genommenen Geistlichen: Stadtpfarrer Doktor Emil Muhler, Kaplan Oskar Thaler und Katechet Sollacher. Alle drei wurden aus der Schutzhaft vorgeführt. Der Andrang des Publikums zu dieser Sitzung war derart groß, daß schließlich ein größeres Aufgebot die Gänge räumen mußte. Zu der Verhandlung sind 8 Zeugen geladen. Nach der Anklage wird dem Stadtpfarrer Muhler und dem Kaplan Thaler ein einfaches Vergehen gegen die Verordnung des Reichspräsidenten vom 21. März und dem Katecheten Sollacher ein fortgesetztes Vergehen dieser Art zur Last gelegt. Dr. Muhler soll Ende September oder Anfang Oktober beim Abendessen im Pfarrhaus eine Greuelnachricht verbreitet haben, die von Kaplan Thaler an den dritten Angeklagten weitergegeben wurde. Dieser hat sie dann wiederum an zwei Lehrerinnen weitergegeben.

München, 24. Januar.

In dem Prozeß gegen die drei katholischen Geistlichen Dr. Muhler, Thaler und Sollacher verkündete das Sondergericht am Mittwoch abend folgendes Urteil:

Die Angeklagten Dr. Muhler, Thaler und Sollacher sind schuldig je eines Vergehens gegen Par. 3 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 21. März 1933. Es werden verurteilt: Stadtpfarrer Dr. Muhler zu 4 Monaten Gefängnis, Kaplan Thaler zu 3 Monaten Gefängnis und Katechet Sollacher zu 5 Monaten Gefängnis. Außerdem haben alle drei die Kosten zu tragen.

Italiens Entnationalisierungs-Politik in Süd-Tirol

Ueber die Lage der Deutschen Südtirols liegt uns der folgende Bericht für das Jahr 1933 vor:

In Südtirol hat sich im Jahre 1933 die Gesamtlage der Deutschen weiter verschlechtert. Die Verfolgungen wegen „staatsfeindlicher Gesinnung“ — nach italienischen Begriffen: zu betonte Zugehörigkeit zum deutschen Volkstum — haben weitere Ausmaße angenommen, als früher. In keinem Nachkriegsjahr erfolgten soviele Zwangsverschickungen, soviele Verwarnungen und Stellungen unter Polizeiaufsicht, wie 1933. Unnachsichtlich ging man insbesondere gegen die deutsche Geistlichkeit vor, weil man in ihr einen Hort des Widerstandes gegen die Entnationalisierungspolitik Italiens zu sehen vermeinte. Auch die Bekämpfung des deutschen Pfarrunterrichts wurde in früheren Jahren nicht derart allgemein und hartnäckig durchgeführt. In der Schule wird die Umformung der Jugend ebenso energisch wie systematisch fortgesetzt. Auch in der freien Zeit sollen die Kinder dem deutschen Einfluß des Elternhauses entzogen werden. Noch nie war der Zwang zum Beitritt der deutschen Kinder in die italienischen Jugendorganisation, „Balilla“ und „Piccole Italiane“, so stark, wie gegenwärtig. Sehr schwer wird von den Deutschen Südtirols die wirtschaftliche Bedrängnis empfunden. Es ist der italienischen Behörde eine Denkschrift vorgelegt worden, in der ziffernmäßig aufgezeigt ist, wie der Brot- und Fleischverbrauch bei den Deutschen des Gebietes seit 1930 ganz außerordentlich zurückgegangen ist; mehr als 60 Prozent der Weinbauern stünden vor dem Zusammenbruch, wenn nicht Hilfe erfolge.

In demselben Bericht wird Bedauern darüber geäußert, daß die Presse Deutschlands und Oesterreichs zu wenig auf die schwere Lage der Deutschen Südtirols hinweise.

Portugal besetzt chinesische Insel

Moskau, 24. Januar.

Portugiesische Seestreitkräfte haben in den südchinesischen Gewässern die Insel Chuansin in der Nähe der Provinz Kuanlun eingenommen. Auf den Einspruch der chinesischen Behörden erklären die Portugiesen, daß sie die Insel nicht räumen würden, da sie diese als Eigentum Portugals ansehen.

Auf der Moorweide vor dem Hamburger Dammtorbahnhof wird ein Ehrenmal für alle um den nationalsozialistischen Staat Gefallenen errichtet werden.

DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 25. Januar 1934.

Leid löscht die Kraft und den Verstand. Die Freud' ist Gottes Feuerbrand! Ernst Moritz Arndt, Trost 1811.

Der Jugend wird oft der Vorwurf gemacht, sie glaube immer, daß die Welt mit ihr erst anfange. Wahr. — Aber das Alter glaubt noch öfter, daß mit ihm die Welt aufhöre. Was ist schlimmer? Friedrich Hebbel.

Aus dem Buche der Erinnerungen:

1759 * Der Dichter Robert Burns in Alloway († 1796).
1776 * Der Schriftsteller Joseph v. Görres in Koblenz († 1848).
1876 * Der Dichter Herbert Eulenberg in Mühlheim a. Rh.

Sonnenaufgang 7 Uhr 35 Min. Untergang 16 Uhr 14 Min.
Monduntergang 4 Uhr 9 Min. Aufgang 11 Uhr 4 Min.

Der Hochschulfunk als Volksbildner

Von Professor H. Schubotz.

Unter dem Stichwort Hochschulfunk sendet die Deutsche Welle in ihrem Nachmittagsprogramm Vortragsreihen, die ihrem Charakter nach etwa dem entsprechen sollen, was an Universitäten und Hochschulen als Vorträge für Hörer aller Fakultäten angekündigt wird. Es sind dies bekanntlich Vorlesungen mehr synthetischer als analytischer Art, Vorlesungen, die sich bemühen, die Ergebnisse der Wissenschaft in lebendiger Form, wissenschaftlich und doch volkstümlich klar die Worte und Anwendungen herausschälend, an den Hörer heranzutragen. Die Vorträge sollen nicht nur einen Ueberblick über bestimmte wichtige Wissensgebiete geben, sie wollen vor allen Dingen volkserzieherisch, geistesbildend und lebensvertiefend wirken. Entsprechend ihrer Aufgabe dient die Deutsche Welle nur wenig dem Unterhaltungsbedürfnis ihrer Hörer; vornehmlich hat sie eine pädagogische und volkswissenschaftliche Arbeit zu leisten, die der einer umfassenden großen deutschen Volksschule gleichkommt. Ihre Darbietungen richten sich an alle jene, die ein Verlangen nach geistiger Sammlung und Vertiefung haben. Und das sind viele. Sie will den auf Selbstbildung bedachten Menschen helfen, allen denen, die infolge ihres Berufes fern von den Mittelpunkten der Kultur leben, die Möglichkeit geben, mit dem Leben, mit allen Zeitströmungen in Verbindung zu bleiben und neue Kraft und neues Wissen aus der Gegenwart zu schöpfen. Die allgemeine Forderung lautet: es sei notwendig, das Niveau der Masse zu heben. Gibt es ein Instrument, das geeigneter ist als der Rundfunk, um diese hohe Aufgabe, die das immer schärfer hervortretende Ziel aller Generationen sein wird, zu erfüllen? Gibt es eine umfassendere Möglichkeit, eine große Gemeinschaft wissensdurstiger Hörer unabhängig vom Raum zu einer geistigen Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen? Denn eine Arbeitsgemeinschaft muß der Hochschulfunk voraussetzen; er will nicht nur den Stoff an den Hörer herantragen, nicht nur Wissen und Kenntnisse ergänzen, sondern den Hörer aktivieren, ihn zur Verarbeitung des Gehörten und zum Gedankenaustausch anregen. Die Erweiterung des geistigen Gesichtsfeldes der Hörer ist aber nur ein Teil der Aufgabe des Hochschulfunks. Erschöpfend erfüllt er seine Mission erst dadurch, daß er neue Wege zur Bildung weist. Deshalb kann er auch kein fertiges Wissen, keine tiefgründige Bildung vermitteln, er kann nur ein Behelf sein, ein Mittler. Die restlose Auswertung der Darbietungen liegt ganz in der Hand des suchenden und strebenden Hörers. Und diese letzte Erfüllung und Ausschöpfung muß auch stets von der Initiative des Hörers abhängig bleiben. In diesem Sinne kann man den Hochschulfunk vielleicht als einen wichtigen Baustein nicht nur einer Sendegesellschaft, sondern des deutschen Rundfunks überhaupt, ansehen. Der Hochschulfunk ist eine wesentliche Etappe der organischen Fortentwicklung der Bildungsarbeit, die in den letzten Jahren systematisch aus den kleinsten Anfängen aufgebaut ist. Da das Programm der anderen deutschen Sendegesellschaften ein Gleichgewicht zwischen unterhaltenden und belehrenden Darbietungen halten muß, wurde es Aufgabe der Deutschen Welle, gewissermaßen ergänzend neben die anderen Sender zu treten. Diese Aufgabe, die eine Pflicht gegenüber dem Hörer ist, fand die Zustimmung und den Beifall aller derer, die an dem lebendigen Strom der Zeit teilhaben wollen.

Gemeindeversammlung zu St. Trinitatis

Am Montag, den 29. d. M., um 7 Uhr abends, findet im Konfirmandensaal der St. Trinitatisgemeinde Petrikauer Straße 2, eine Gemeindeversammlung mit folgender Tagesordnung statt:

1. Bericht der Revisionskommission, 2. Kassabericht, 3. Bericht der Verwaltung des Waisenhauses, 4. Bericht der Verwaltung des Greisenheims, 5. Aufstellung und Annahme des Etats für die Jahre 1934—1936, 6. Wahl der Revisionskommission, 7. Antrag des Kirchenkollegiums in Sachen der rückständigen Kirchenbeiträge, 8. freie Anträge.

Auf diese Gemeindeversammlung hierdurch hinweisend, bittet das Kirchenkollegium alle stimmberechtigten Gemeindeglieder, an derselben vollzählig teilzunehmen.

Das Kirchenkollegium der St. Trinitatisgemeinde.

Die Kanalisations- und Wasserleitungsarbeiten 1934

a. Die Abteilung für die Kanalisation und Wasserleitung hat den Plan der Arbeiten in diesem Jahre bereits ausgearbeitet. Die Arbeiten sollen in der zweiten Hälfte des Monats März mit der Legung der Wasserleitungsrohre in dem Viertel 11-go Listopadastraße, Pomorska bis zur Kilinskistraße, Kilinskistraße bis zur Narutowiczstraße, Narutowiczstraße bis zur Petrikauer Straße, die Zielona bis zur Zeromskistraße, Zeromskistraße bis zur 11-go Listopadastraße begonnen werden. Außerdem sollen die Erdarbeiten für den Bau der Sammelbecken in Budy Stoki und die Bohrung zweier artesischer Brunnen in dem südöstlichen Stadtteil Dombrowka begonnen werden.

Die Kanalisationsarbeiten sollen in der Emilienstraße von der Boczna- bis zur Magazynowastraße, durch die Fabryczna, den Quellpark nach der Wodna- und Targowastraße geführt werden. Die Arbeiten bei der Kanalisation und der Wasserleitung können über diesen Plan hinaus noch ausgedehnt werden, was von der Höhe der Kredite abhängen wird. Wenn es gelingt, einen nicht rückzahlbaren Betrag zu erhalten, sollen auch Regulierungsarbeiten am Jasien auf einer Strecke von 2,5 Klm. in Angriff genommen werden.

Umsatzsteuererklärungen bis 15. Februar

d. Die letzte Frist zur Einreichung der Umsatzsteuererklärungen läuft am 15 Februar ab. Wer diese Frist versäumt, setzt sich einer Geldstrafe aus.

Großes Vereinslokal
mit Bühne
und anschließenden Nebenräumen, im Zentrum der Stadt gelegen, zu vermieten. Gefl. Anfragen unter „A. S." an die Gesch. der „Freien Presse" erbeten.

Streit um das Erbe des Emigranten Tscherkasow

× Wir berichteten seinerzeit über das traurige Schicksal eines Fürsten Tscherkasow, der, nachdem er längere Zeit als Verwalter auf dem Gut eines Lodzer Industriellen verbracht hatte, 40 000 Dollar gewann und kurz danach — wahrscheinlich infolge der Aufregung, die das Geld über ihn gebracht hatte — in Warschau im Hotel einem Herzschlag erlag.

Es hieß damals, daß eine betagte Schwester des Fürsten, die in Sowjetrußland geblieben war, die 40 000 Dollar erben würde. Und dann hörte man nichts mehr von dem herrenlos gewordenen Vermögen.

Wie jetzt berichtet wird, ist ein Erbstreit um diese 40 000 Dollar ausgebrochen. Anspruch auf die Summe — es sind rund 300 000 Zloty — erhoben zuerst in Warschau wohnende Verwandte des Fürsten, bald darauf folgten zwei Schwestern des Verstorbenen, und eine der Schwestern gab an, daß von diesem Gelde 118 000 Zloty einer Eleonore Krause in Berlin gehörten. Ein Lichtbild des Briefes, in dem diese Angabe gemacht ist, befindet sich im Besitz der Familie Krause in Berlin, und diese hat nun selbst gleichfalls ihren Anspruch geltend machen lassen.

Das Warschauer Bezirksgericht wird sich in Kürze mit dieser Sache befassen.

Todesfall

Am Dienstag um 4 Uhr nachmittags starb in Rogi der dortige Landwirt Gottlieb Wilk. In dem Verstorbenen verliert das Deutschtum in Polen einen treuen und eifrig wirkenden Volksgenossen. Gottlieb Wilk, der ein Alter von nur 46 Jahren erreicht hat, war Vorstand der Ortsgruppe Rogi des Deutschen Volksverbandes in Polen, Sitz in Lodz, Mitglied des Baukomitees für die evgl. Kirche in Radogoszcz sowie Mitbegründer der Radogoszczer ländlichen Spar- und Darlehenskasse.

Die Beerdigung des wackren deutschen Mannes findet am Freitag um 2 Uhr nachm. auf dem alten evgl. Friedhof in Radogoszcz statt.

Friede seiner Asche.

Die Million nach Czenstochau gefallen

× Während der gestrigen letzten Ziehung in der 4. Klasse der 28. Polnischen Staatslotterie fiel der Hauptgewinst von einer Million auf die Nummer 40 875. Das Los wurde in einer Czenstochauer Kollektur verkauft.

p. **Schmucksachen auf der Straße gefunden.** Vor dem Hause Petrikauer Straße 38 fand ein Polizist eine Blechschachtel, in der sich ein goldenes Armband, ein Ring und eine Perlenschnur befanden. Der Fund wurde dem Untersuchungsamt überwiesen, wo er von dem rechtmäßigen Besitzer in der Zeit von 9—3 Uhr abgeholt werden kann.

Für Freiabonnements der „Freien Presse"

Die Sammlung, die bedürftigen Volksgenossen ein Freiabonnement der „Freien Presse" sichern soll, schreitet erfreulich fort. Gestern gingen wieder 15 Zloty ein. Es spendeten:

Herr M. Strobelt 5 Zl.,
durch L. N. wurden gesammelt 10 Zl.
Auch für diese freundlichen Gaben sagen wir herzlichen Dank.

Abenteuer in Afrika

Der letzte Vortragsabend des Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsvereins

Der vorgestrige Afrikavortrag, der im kleinen Saal des Männergesangvereins stattfand, war wieder ein ganz großer Erfolg für den Vortragenden und den Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsverein. Bereits zum zweiten Mal in der diesjährigen Saison konnte Herr Hauptmann Steinhardt vor einem buchstäblich übervollen Hause sprechen. Den Abend eröffnete namens des Schul- und Bildungsvereins Herr Chefredakteur Adolf Kargel, der die Anwesenden, darunter den Lodzer Konsul des Deutschen Reiches, Herrn Dr. Molly und Frau Gemahlin, willkommen hieß und den Vortragenden einführte. Die Befürchtungen Hauptmann Steinhardts, sich zu wiederholen, erwiesen sich als vollkommen unbegründet. Es war ein neues Stück Afrika, ein neues gesprochenes Buch afrikanischer Abenteuer, was man zu hören bekam, und zwar stellte Herr Steinhardt diesmal seine persönlichen Schicksale in den Vordergrund und erzählte in seiner geistreichen und launigen Weise von seinem Werdegang als Afrikaforscher und Großwildjäger.

— Mit 43 Mark 85 Pfennig, einem Urlaubsschein für ein Jahr und einem tatendurstigen Herzen reiste der Artillerieoberleutnant Steinhardt im Jahre 1908 nach Afrika, wo er zunächst der angenehmen Beschäftigung nachging, Felle einzusalzen, um dann diese Arbeit mit einem „höheren" Posten, und zwar dem eines Bierkutschers zu vertauschen. Dann wurde der damalige Oberleutnant Schlächtergehilfe, Bahnarbeiter, begann eine mißglückte Laufbahn als Holzhauer, die an der Härte des afrikanischen Holzes scheiterte, buk eine Zeitlang die schönsten Brötchen und avancierte gegen Ablauf des Urlaubsjahres zum Hilfsschreiber bei einem Rechtsanwalt. Und doch war dieser Posten noch nicht das Ziel seiner Wünsche, obgleich er schon ganz respektabel war, denn Steinhardt träumte vom Busch und gefährlichen Abenteuern mit wilden Tieren. Das erfüllte sich denn auch bald, und nach einem halben Jahr, in dem er die Gewohnheiten der Dickhäuter eingehend studiert hatte, war er bereit, den Kampf mit ihnen aufzunehmen. Es wurden Elefanten, Giraffen und Flußpferde erlegt und in Geld umgesetzt. Es ging rapide aufwärts, und schon in kurzer Zeit hatte Steinhardt über 500 Mann in seinen Diensten stehen. Außerdem befaßte sich Hauptmann Steinhardt in jener Zeit mit der Anfertigung von Routenaufnahmen und dem Studium der Negerstämme; von diesen gibt es gegen 600 in Afrika.

Der Ausbruch des Krieges überraschte ihn in Angola. Die riesigen, mit Fellen bespannten Signaltrommeln der Neger wirbelten und donnerten die Nachricht durch die einzigartige Stille der afrikanischen Nacht. Diese Trommeltelegramme sind unseren Telegrafen vergleichbar und stehen ihnen in bezug auf Schnelligkeit kaum nach. Die Trommelsprache ist ungemein schwierig und wird daher nur von wenigen Eingeweihten beherrscht. Die Trommler werden von Jugend auf in dieser schwierigen Kunst unterwiesen. Die Trommelsprache setzt sich aus Wortbildern zusammen. Nach den Erfahrungen von Hauptmann Steinhardt sind die Trommelnachrichten unbedingt wahr, während man es sonst nicht so genau nimmt mit der Wahrheit in Afrika. Ja, um aus dem afrikanischen Knigge zu plaudern, so gehört das Lügen dort zum guten Ton der Neger, und die afrikanische Höflichkeit verlangt, daß man jedem das antwortet, was er gern hören möchte. Fragte also Hauptmann Steinhardt einen seiner Getreuen, wie weit es wohl bis zur nächsten Wasserstelle wäre, dann erwiderte dieser: „Herr, jetzt steht die Sonne hier, wenn sie dort steht, sind wir am Wasser." Dabei konnte es sich um 3 Tagereisen handeln. Und nun noch etwas Spaßiges in diesem Zusammenhang: Wenn zwei Neger einander begegnen, dann starren sie erst eine gehörige Weile aneinander vorbei, bis der eine die Konversation eröffnet: „Erzähl mir 'was."

„Ich weiß nichts."

„So lüg' mir was vor."

Und die Schleusen der Gesprächigkeit öffnen sich.

Doch wir sind beim Kriegsausbruch. Hauptmann Steinhardt erfährt eines Tages, daß die Portugiesen ihn verfolgen, um ihn gefangen zu nehmen. Nach einer abenteuerlichen und gefährlichen Flucht stellte sich Hauptmann Steinhardt den deutschen Militärbehörden, von wo er, mit den Machtbefugnissen eines kommandierenden Generals ausgerüstet, mit vierzig Mann und zwei musealen Maschinengewehren einen Privatfeldzug gegen eine dreißigfache englische Uebermacht unternimmt. Damals hat Hauptmann Steinhardt die ganze wilde Romantik des Krieges in vollen Zügen genossen.

Es kam der Tag, an dem Deutsch-Südwestafrika an die Engländer ausgeliefert werden mußte. Hauptmann Steinhardt wurde gefangengenommen und, am Schwarzwasserfieber todkrank, von den Engländern durch die Steppe geschleift. Er kam dann ins Eingeborenen-Gefängnis, von wo es ihm zu fliehen gelang. Er fiel aber bald wieder in englische Hände. Er ließ sich für die Diamantenfelder anwerben, wo er mit einer bunt zusammengewürfelten Gesellschaft von Abenteurern in Großformat, Schwerverbrechern und tüchtigen, strebsamen Menschen zusammenkam. Die Gesellschaft, bei der Steinhardt verpflichtet war, gewann jährlich über einen Zentner Diamanten.

Ein Fluchtversuch mißglückte, und Hauptmann Steinhardt wurde 1919 nach Deutschland abgeschoben.

— Hauptmann Steinhardts Vortrag ist reich an mancherlei reizenden Anekdötchen und drolligen Witzen. Das Lachen sitzt einem die ganze Zeit in der Kehle und man ist andauernd angeregt. Nur manchmal gibt es eine bitterernste und packende Schilderung wie die des Durstdeliriums, das Hauptmann Steinhardt wiederholt durchgemacht hat.

Interessant war auch, was Steinhardt über die Negersprachen berichtete. Sie sind also außerordentlich schwierig zu erlernen. Die Hottentottensprache z. B. ist schematisch geordnet, also künstlich und nicht gewachsen. Bei den Hottentotten unterscheiden wir 300 Fremdwörter, die phönizischen Ursprungs sind.

Der zweite Teil des Vortrags brachte hochinteressante Lichtbilder aus dem Leben der Siedler, Pflanzer und Farmer auf der innerafrikanischen Hochebene, die so unerhört fruchtbar ist und sämtlichen Arbeitslosen Europas nach Ansicht des Vortragenden eine Existenz bieten könnte.

Auch dieser Teil war sehr interessant und aufschlußreich.

Als Hauptmann Steinhardt nach fast zweieinhalbstündigem Vortrag schloß, war es für die meisten noch viel zu früh. h. g.

*

Bestellungen auf Afrikabücher Hauptmann Steinhardts, besonders seines Werkes: „Wir reiten still, wir reiten stumm . . .", werden im Auftrag des Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsvereins von der „Freien Presse" entgegengenommen. Bezahlung bei Auslieferung des Werks durch den Lodzer Deutschen Schul- und Bildungsverein.

Maskenball ‚Piccadilly‘
im Sängerhaus
27. Januar! 27. Januar!

× **Die Stadtverwaltung entläßt 200 Angestellte.** Wie die Stadtverwaltung in einer Mitteilung über die bei ihr in Mengen einlaufenden Anstellungsgesuche erwähnt, sind zum 1. April 200 kontraktlich verpflichtende Angestellte des Büros der Einwohnerregister und der Steuerabteilung gekündigt. Die Entlassungen erfolgen angesichts der Beendigung dringender Arbeiten in den genannten Abteilungen.

× **Immer mehr Vorbehalte gegenüber Bauprojekten.** Die städtische Kommission, die eingelaufene Baupläne daraufhin prüft, ob sie mit dem Regulierungsplan der Stadt in Einklang stehen, hat in ihrer letzten Sitzung von 20 Bauprojekten nur zwei bestätigt und 6 legalisiert, während über die restlichen Baupläne keine Entscheidung gefällt wurde.

Zwei Säureattentate

p. Im Hause Rzgowska Straße 71 befindet sich der Molkereiladen eines Szmul Biedermann. Als sich die Frau des Besitzers vorgestern abend allein in dem Laden befand, hörte man plötzlich das Klirren einer zerbrochenen Fensterscheibe, und in demselben Augenblick begann auch Frau Laja Biedermann um Hilfe zu rufen. Es stellte sich heraus, daß zwei vor dem Laden stehende Männer die Scheibe im Schaufenster zertrümert und durch die Oeffnung die Frau mit Säure begossen hatten. Die beiden Männer ergriffen die Flucht, konnten jedoch festgenommen werden. Es sind dies Ignacy Bronowski und Stanislaw Gajda, beide ohne ständigen Wohnort. Laja Biedermann hat Brühwunden am Gesicht und den Händen erlitten.

× In der Gdanskastraße begossen gestern zwei junge Männer die 30jährige Regina Landau (Napiorkowskistr. Nr. 47) mit einer ätzenden Flüssigkeit. Dabei wurde der Mantel stark beschädigt, auch erlitt sie am linken Bein schwere Brandwunden, so daß sie ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. Die Täter konnten bisher nicht ermittelt werden.

Unfälle

dd. Die 13jährige Schülerin Marja Krzesinska (Hipoteczna 4) stürzte gestern auf der Eisbahn und zog sich einen Bruch des linken Beines zu. Die Rettungsbereitschaft brachte die Verunglückte nach dem Krankenhaus. — In der Blacharskastraße glitt der 64jährige Antoni Kuskast (Limanowskistraße 8) aus und erlitt dabei einen Bruch des rechten Beines. Er wurde von der Rettungsbereitschaft nach dem Krankenhaus gebracht. Einem ähnlichen Unfall fiel eine gewisse Stefanja Szejnberg in der Cmentarnastraße zum Opfer. — Eine Kohlengasvergiftung erlitt der in der Kapliczna straße 28 wohnhafte Antoni Boczkowski. Er wurde in bewußtlosem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht. — Der Arbeiter Jan Komisarczyk verlor bei einem Arbeitsunfall in der Horatschen Fabrik in Ruda Pabianicka einen Finger der linken Hand.

× **Unsaubere Häuser.** Auf Antrag der städtischen Gesundheitsabteilung wurden von der Stadtstarostei 25 Hausbesitzer zur Zahlung von Geldstrafen von 20 bis 100 Zloty verurteilt.

a. **Diebstahl.** In die Wohnung von Fajga Retrye in der 1. Mai-Allee 32 drangen Diebe ein, die verschiedene Gegenstände im Werte von 1200 Zl. stahlen.

Heute werden u. a. bestattet:

Auf dem Alten evang. Friedhof um 2 Uhr: Franz Zeidler, 77 Jahre alt.

Auf dem evang. Friedhof in Doly um ½3 Uhr: Alex. Drehling, 76 Jahre alt.

Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die preßgesetzliche Verantwortung).

Milchspeisung für Kinder an St. Johannis.

Auch in diesem Jahre ist es möglich, Kinder der Allerärmsten unserer Gemeinde, welche noch keine Schule besuchen, an den Vormittagen zu speisen. Frl. G. Ramisch hat in dankenswerter Weise die Leitung dieses Wohltätigkeitswerkes übernommen. Am 25. Januar um 10 Uhr beginnt die Speisung der Kinder der Allerärmsten unserer Gemeinde. Eltern, welche ihre Kinder hiezu einschreiben lassen möchten, können dies täglich vorm. 10 Uhr im kleinen Missionssaal tun. Konsistorialrat J. Dietrich.

2. Aufführung des Märchens „Rautendelein“

Das Märchen „Rautendelein“ wird am Sonntag pünktlich 4,15 Uhr nachm. im neuen Jugendheim, Sienkiewicza 60, zum zweitenmal aufgeführt. Die große Anerkennung, welche die 1. Aufführung dieses so schönen Märchens fand, dürfte viele veranlassen, mit ihren Kleinen das neue Jugendheim zu besuchen. Das Märchen führt uns ganz in den Bannkreis geheimnisvollen Zaubers und läßt uns in diesem Reiche der Phantasie eindrucksvolle Stunden verleben; die zugleich lehrreich sind. Das Märchen „Rautendelein“ lehrt uns nämlich einerseits das Böse zu verabscheuen, zeigt aber andrerseits auch, wie früher oder später das Gute siegt und daher eine wirkliche Macht ist, die nicht ungestraft angegriffen werden darf. Daher ist der Besuch dieser Märchenaufführung jung und alt warm zu empfehlen. Als Eintrittspreis wird für Erwachsene 1 Zl. und für Kinder 50 Gr. erbeten. Einige nummerierte Plätze sind für den Preis 2 Zl. oder 1,50 im Vorverkauf in der Schriftleitung des "Friedensboten„ zu haben. Konsistorialrat Dietrich.

Spenden.

Anstelle eines Kranzes auf das Grab des verst. Adolf Radke spendete Familie Richard Hentsch Zl. 20.— für das Greisenheim der St. Johannisgemeinde. — Auf der 15jährigen Hochzeitsfeier der Eheleute Berthold Hage wurden durch Frau Olga Poltzin, Else Hage und Herrn Traugott Nadler Zl. 25.— für das Greisenheim gesammelt. — Auf der Hochzeitsfeier des Herrn Berthold Rimpel mit Adele Horn wurden Zl. 30.— ebenfalls für das Greisenheim gesammelt. — Ferner wurden mir für denselben Zweck folgende Spenden überreicht: von N. N. 100 Zl., von Angestellten der Firma Ejtingon 25 Zl., anläßlich des Todesfalles von Rudolf Ferdinand Fuchs von Herrn Wilhelm Wahl 50 Zl. von N. N. 5 Zl., von Herrn A. Richter 2 Zl., von Herrn R. Salomon 5 Zl., von Frau Wilhelmine Kühnel 3 Zl., von Frau Michel 3 Zl., von N. N. Zl. 117,20, von Frau Adele Geyer Zl. 25.70 als Büchsensammlung. — Allen lieben, verehrten Spendern sage ich meinen herzlichsten Dank. P. A. Doberstein.

Ankündigungen

Maskenball des Gesangvereins „Eintracht“. Uns wird geschrieben: Nur noch drei Wochen, und die närrische Zeit hat ihr Ende! Wir finden es daher begreiflich, daß jetzt ein Maskenball den anderen jagt und Prinz Karneval an einem Tage auf verschiedenen Stellen seinen Zauberstab schwingen muß. Am 3. Februar wird man sich in Männergesangverein „Eintracht“ in der Senatorskastraße 26 in diesen Trubel stürzen. Wo der Maskenball schon lange zur Tradition geworden ist. Die Bewohner des südlichen Stadtteils der Stadt Lodz geben sich da ein Stelldichein und schütteln für eine Nacht die Sorgen des Tages ab. In diesem Jahre wird es auf dem Eintracht-Maskenball ganz besonders lustig zugehen, denn der eifrige Vorstand hat drei Orchester engagiert und verschiedene andere Zerstreuungen vorbereitet. Der kritischen Zeit Rechnung tragend, sind die Eintrittspreise, sowie auch die für Speisen und Getränke sehr niedrig gehalten. Man versehe sich daher rechtzeitig mit einer Einladung, ohne welche keine Eintrittskarten verkauft werden. Näheres ersehe man aus dem diesbezüglichen Inserat.

Von der Lodzer Radiofamilie wird uns geschrieben: Am 3. Februar um 9 Uhr findet im Saal „Rotita“ in der Wieniawskistraße ein Tanzvergnügen der Rudaer Radiofamilie und der Volksschule statt. Karten sind bei der Verwaltung der Volksschule und im Lokal, Petrikauer Straße 106, erhältlich. Am 10. Februar veranstaltet die Lodzer Radiofamilie ein Tanzvergnügen im Stadttheater. Karten erhältlich Petrikauer Straße 106.

Vom Angestelltenklub der Werke von Scheibler und Grohmann. Am 28. Februar, 16 Uhr, veranstaltet im Vereinslokal, Przendzalnianastraße 68, der Arbeiterklub der Vereinigten Werke von Scheibler und Grohmann einen Raut. Karten zum Preise von 3 Zl. einschließlich Abendessen im Sekretariat des Klubs von 16—20 Uhr erhältlich. Einnahmen zugunsten des Roten Kreuzes.

Vortrag. Am 28. Januar um 20 Uhr hält im Institut für Kunstwerbung, Sienkiewiczpark, Professor Wladyslaw Skoczylas-Warschau einen Vortrag in polnischer Sprache: „Graphik — die Kunst der Demokratie“. Skoczylas ist bekanntlich einer der hervorragdsten polnischen Graphiker.

Lodzer Handelsregister

44/B **„Warenlager „Warrant“ A. G. in Lodz“.** Stefan Cyganski, Jakob Prusicki und Mieczyslaw Hertz sind nicht mehr Verwaltungsmitglieder. In die Verwaltung wurden berufen: Wieslaw Gerlicz, Petrikauer Str. 77, Helmut Biedermann, Kilinskistraße 2, und Jakob Petters, Ewangelickastraße 1. Alle in Lodz.

22657/A **„God Doktorczyk“**, Lodz, Narutowiczstr. 12. Zum Prokuristen der Firma wurde Chaim Doktorczyk, Lodz, Magistrackastr. 14, ernannt.

967. **„Erstes Tonfilmkino „Splendid“, G. m. b. H.“**, Lodz, Narutowiczstr. 20. Der Sitz der Firma befindet sich jetzt 11-go Listopadastr. 40 in Lodz. Die Verwaltung bilden: Adela vel Glika Hajtler und Symcha Majer Hajtler, Warschau, Miłastraße 34.

19615/A **„Ch. Tabacznik u. Co.“**, Lodz, Podrzeczna str. 10. Auf Grund einer vor dem Notar Lisowski am 8. Mai 1933 verfertigten Akte hat Benjamin Skurski seinen Anteil Chlawne Plawne verschrieben und ist aus der Gesellschaft ausgetreten.

14660/A **„Sura Kon“**, Lodz, Glowna str. 30. Die Firma wurde aufgelöst.

20106/A **„Jakob Mordka Krakowski“**, Lodz, Nowomiejskastraße 7. Izrael Szmul Krakowski wurde Prokura erteilt. Er ist in Lodz, Zielony Rynek 7, wohnhaft.

1451/B **Handel mit Textilrohstoffen M. Ejbeszyc u. Co., G. m. b. H.**, Lodz, Zielonastr. 5. Das vollständig eingezahlte Anlagekapital beträgt 4000 Zl. und ist auf 40 Anteile zu je 100 Zl. verteilt. Verwalter ist Izrael-Jakob Majerczyk, Lodz, Zeromskistr. 23, mit dem Recht, die Firma selbständig zu vertreten und in deren Namen unter dem Firmenstempel zu unterzeichnen. G. m. b. H. wurde auf Grund einer am 11. September 1933 vor dem Notar Wardelski in Lodz abgefaßten Akte für 1 Jahr mit automatischer einjähriger Verlängerung gegründet.

1452/B **Holzhandlung „Dobrodrzew“, G. m. b. H.**, Lodz, Wolczanskastr. 8. Das vollständig eingezahlte Anlagekapital der Firma beträgt 2000 Zl. und ist auf 40 Anteile zu je 50 Zl. verteilt. Die Verwaltung bilden: Chuna-Aron Lerner, Lodz, Zachodniastr. 54, und Calel Frogel, Lodz, Alexandrynskastr. 27. Sämtliche geldlichen Verpflichtungen, Wechsel, Wechselgiros und Schecks der Gesellschaft unterzeichnet Chuna-Aron Lerner, der ebenfalls zur Führung von Prozessen und zur Erteilung von Vollmachten berechtigt ist. Die gewöhnliche, eingeschriebene und Wertkorrespondenz, Postüberweisungen, Gelder aus den Banken, Warensendungen und Gepäck von der Post und den Eisenbahnen, sowie aus Speditionsunternehmen und überhaupt kann jeder der Verwalter gegen Ausstellung einer eigenen Quittung entgegennehmen. In gleicher Weise hat auch jeder der Verwalter einzeln das Recht, die Angelegenheiten der Gesellschaft in allen Verwaltungs- und Selbstverwaltungsämtern zu erledigen. Prokurist der Firma ist Henoch Talerman. G. m. b. H. wurde auf Grund einer am 19. September 1933 vor dem Notar Smolinski in Lodz geschlossenen Akte auf unbegrenzte Zeit gegründet.

22770/A **Chil-Jonas Grynberg vel Grynbaum, Bretterhandel**, Lodz, Sienkiewiczstr. 12. Die Firma besteht seit Januar 1933. Inhaber Chil-Jonas Grynberg vel Grynbaum, Zawadzkastr. 38 in Lodz. Hat keinen Ehevertrag geschlossen.

22771/A **Szulem Herling, Verkauf von Fellen**, Lodz, Nowomiejskastr. 9. Die Firma besteht seit April 1933. Inh. Szulem Herling, Pomorskastr. 41a in Lodz. Hat keinen Ehevertrag geschlossen.

22773/A **Zofja Munwez, Herstellung von Textilmaren**, Lodz, Petrikauer Str. 37. Die Firma besteht seit April 1933. Inhaberin Zofja Munwez, Lodz, Narutowiczstr. 38. Zum Prokuristen der Firma wurde Leonid Knyszynski, Lodz, Narutowiczstr. 38, ernannt. Hat keinen Ehevertrag geschlossen.

Alte und Junge

Es gibt ein Drama von Hans Grimm, ein Frühwerk des Dichters, das aber in unseren Tagen besonderes Interesse hat. Denn in der Burentragödie „Die Grobbelaars“ steckt ein gut Teil unseres besonderen, gegenwärtigen deutschen Schicksals.

Die Grobbelaars sind ein Burengeschlecht, das in dem verzweifelten Kampf der Buren gegen die Engländer und gegen den Feind in der eigenen Brust mitficht. In dem großen Burenkriege bilden sie — wie alle alten Burenfamilien — ein eigenes Kommando. Der alte Thes Grobbelaar führt es an. Sein Sohn Gert hat in Brüssel studiert und kommt als Doktor nach Südafrika zurück. Mißtrauisch tritt der Alte ihm gegenüber: ist sein Sohn nicht auch einer von den Neuen und Neueren geworden, denen das Ueberkommando nicht mehr gut genug ist, und die sagen, daß sie das Nützliche von den Engländern lernen wollen — und die dabei zu Nützlichkeitsmännern, zu Engländern mit burischem Aussehen und burischem Gehaben werden. — Der Gegensatz der Generationen kommt bald zu offenem Ausbruch. Der Junge will kämpfen, wenn es auch an einem Sonntag ist, weil er die Notwendigkeit des Kampfes erkennt, denn der Engländer rückt vor. Der Alte glaubt nicht, daß die Engländer wirklich vorrücken. Aber nicht deshalb widersetzt er sich dem Kampfe, sondern deshalb, weil die Buren nicht an einem Sonntag kämpfen; das haben sie noch nie getan. An der Heiligkeit des Sonntags darf nicht gerüttelt werden; ihr gegenüber müssen alle anderen Notwendigkeiten schweigen. — Die Autorität des Alten siegt. Als dann die Engländer das Kommando wirklich überfallen, da läßt sich der Alte in beginnendem religiösen Wahnsinn niederschießen und wehrt sich nicht, weil Sonntag ist.

Als Hans Grimm 1906 das Trauerspiel schrieb, da war er auf dem Wege vom deutschen Kaufmann in Südafrika, der fiebernd den Heldenkampf des burischen Volkes mitgelebt und mitgelitten hatte, zum Dichter der Olewagen-Saga, der deutschen Erzählungen aus Südafrika, des Romans vom Volk ohne Raum und des Deutschen Südwester-Buches. Noch saß er im Kontor in East London an der Ostküste Südafrikas. Aber an den Abenden und den Sonntagen auf seinem Besitz in afrikanischen Busch, da feilte er an den ersten Geschichten, die erweisen sollten, ob er als Dichter seinem Volk das würde sagen können, was er als Deutscher in der Fremde unter fremdem Volk erfahren hatte. Hier auf seiner Farm gestaltete und überwand er das Leid schwerer Jahre, indem er es in die Burentragödie goß.

Als Hans Grimm das Trauerspiel schrieb, da schlug sein Herz für die Jungen, deren Vertreter damals der General Louis Botha war. Botha machte den Engländern immer wieder zu schaffen, als die alten Buren nur ganz selten noch einmal kleine Erfolge erzielten, die nichts nutzten und nichts bedeuteten. Aber Botha kam nicht gegen den Feind im eigenen Lager auf, gegen Eigenwilligkeit und Eigensinnigkeit der Buren, die nicht gelernt hatten, sich unterzuordnen. Der Mann der Alten war der Präsident Ohm Krüger, der geschlagen außer Landes ging. Die echten Buren waren müde und alt. Es lebte in ihnen noch ein starker Trotz, aber es war kein Lebenstrotz, es war nur noch ein Trotz zum Sterben. Gegen den Mangel an Lebensmut lehnten sich die Jungen unter Botha auf. Sie wollten kämpfen und wollten leben und wollten sich dem Neuen anpassen und im Neuen sich als Buren durchsetzen.

Mehr als dreißig Jahre sind seither vergangen. Louis Botha hat gesiegt über die Alten. Es gibt keine Buren des alten Schlages mehr, mit Christian de Wet und seinen Freunden sind die letzten dahingegangen. — Gibt es überhaupt noch Buren? Sind Louis Botha und der General Smuts und zuletzt, aber der am allermeisten, der General Hertzog, sind sie nicht ganz und gar verengländert? Hatten die Alten nicht doch recht, die nicht am Sonntag kämpfen wollten, um nicht an ihrer Seele Schaden zu nehmen und ihre burische Eigenart und ihren burischen Glauben nicht aufzugeben?

Die Alten hatten genau so wenig recht wie die Jungen. Wenn ein Volk leben soll, dann darf es nicht in Erstarrung des Alters verfallen; dann darf es aber auch nicht von den Jungen dem Fremden ausgeliefert werden, das sich als neue Zeit einschleicht. Dann müssen die Alten den Weg zum Neuen finden.

Auch in unserem deutschen Volk stehen sich die Alten und die Jungen mißtrauisch gegenüber. Da sind die Jungen, die den Feind mit seinen eigenen Waffen schlagen wollen, die nicht verstehen, daß man am Sonntag nicht kämpfen soll, wenn der Feind vorrückt, weil Sonntag ist. Aber man muß stark sein, wenn man seines Feindes Waffe gebrauchen will. Denn in des Feindes Waffe steckt der Geist des Feindes. Wenn man jung ist und noch nicht ganz fest, dann erliegt man dem Geist des Feindes, mag man ihn äußerlich auch mit seinen Waffen besiegen. — Und dort stehen die Alten: sie fürchten den Geist des Feindes, der in der Waffe des Feindes steckt; sie glauben, die Jungen schon innerlich dem Feinde erliegen zu sehen, während sie scheinbar noch erfolgreich gegen ihn kämpfen.

Die Alten werden mit ihrer Furcht recht behalten, wenn Alte und Junge nicht zueinander finden. Doch das Recht der Furcht ist der Tod, nicht das Leben. Wenn die Alten nicht selber noch so viel Leben haben, daß sie den Weg in die Zukunft beschreiten; wenn die Jungen nicht die Ehrfurcht lernen, die nötig ist, dann gibt es nur noch den Tod. Aber wie sollen die Jungen die Ehrfurcht lernen, wenn die Alten geistig träge und nicht ehrfurchtgebietend sind? Wenn ein Volk leben soll, dann braucht es ein lebendiges Alter und eine demütige Jugend.

Der Literatur-Preisträger von Krakau

Der Literaturpreis des Krakauer Schriftstellerverbandes wurde dem 1898 geborenen Tadeusz Kudlinski für den Roman „Wygnańcy Ewy“ verliehen.

Ausstellung polnischer Graphik in Prag

Im Ausstellungssaale des Nationalmuseums in Prag wurde eine Ausstellung der zeitgenössischen polnischen Graphik eröffnet. Die Ausstellung enthält Proben von Krakauer Buch- und Gebrauchsdrucken, 120 Holzschnitte hervorragender polnischer Künstler sowie ein übersichtliches Material der polnischen Presse. Die Ausstellung bleibt bis 7. Februar d. J. geöffnet.

Aus den Gerichtssälen

Sie wollte mit der Leiche tanzen

a. Am 22. November v. J. starb die Przendzalnianastraße 10 wohnhafte Zofja Olczyk. Nachdem sie aufgebahrt war, versammelten sich die Verwandten und Bekannten, unter denen sich auch die 46 Jahre alte Marjanna Tokarska, wohnhaft Przendzalnianastr. 12, befand. Gegen Abend ließ man Schnaps bringen, dem sehr eifrig zugesprochen wurde. Bald war eine so lustige Stimmung eingetreten, daß man im Totenzimmer — zu tanzen begann. Plötzlich näherte sich die Tokarska dem Sarg und erklärte, sie müsse als beste Freundin der Toten mit dieser zum letzten Male tanzen. Dabei ergriff sie die Leiche an den Händen und versuche sie herauszuziehen. Man hinderte sie daran, ohne zu wissen, daß die Tokarska nur eine unauffällige Gelegenheit suchen wollte, der Toten einen Ring im Werte von 80 Zl. vom Finger zu ziehen. Nachdem die näheren Familienmitglieder nüchtern geworden waren, stellten sie am nächsten Morgen das Fehlen des Ringes fest und benachrichtigten die Polizei. Während der Untersuchung fiel der Verdacht sofort auf die Tokarska, bei der auch der Ring gefunden wurde. — Gestern hatte sich die Tokarska vor dem Lodzer Stadtgericht wegen Leichenschändung und Diebstahls zu verantworten. Sie wurde zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Rundfunk-Woche

Freitag, den 26. Januar.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06,15 Gymnastik. 06,35 Konzert. 08,45 Leibesübung für die Frau. 10,50 Spielturnen im Kindergarten. 12.00 Schallplatten. 14,00 Lieder und Arien. 17,25 Romantische Klaviermusik. 19,00 „Volkslieder und Hausmusik aus zwei Jahrhunderten". 20,30 „Das heidnische Dorf" Ein Volksstück von Konrad Beste. 23,00 Nachtmusik.

Berlin. 356,7 M. 08,00 Gymnastik. 13,00 Sigrid Onegin. 15,20 Stunde der Frau. 22,30—24,00 Nachtkonzert.

Heilsberg. 291 M. 18,25 Violin-Musik. 20,05 „Mutter Erde" Oratorium. 22,30—24,00 Nachtkonzert.

Leipzig. 382,2 M. 18,25 Schlager aus Tonfilmen und Operetten. 21,00 Bunte Musik. 22,45—00,30 Wunschkonzert.

Breslau. 315,8 M. 13,25 Walzer-Suite. 20,10 „Das böse Weib". 23,00—00,30 Wunschkonzert.

Wien. 506,8 M. 17,05 Konzertstunde. 19,00 Unterhaltungskonzert. 20,05 Wolfgang Amadeus Mozart. 21,55 Internationale Wintersportwoche 1934. Innsbruck. 22,00 Abendkonzert.

London. 261,1 M. 17,30 Orchesterkonzert. 18,15. Tanzmusik. 21,00 Orchesterkonzert. 22,35 Konzert. 23,45—01,00 Tanzmusik.

Luxemburg. 1191 M. 20,00 Orchesterkonzert. 20,45 Orchesterkonzert 22,00 Buntes Konzert. 22,55 Schallplatten. 23,25 Tanzmusik.

Budapest. 549,5 M. 17,30 Cymbal-Konzert. 18,35 Konzert des Bachmann-Trios. 19,30 „Josefs-Legende". Oper von R. Strauß. „Die Entführung aus dem Serail". Oper von Mozart. 22,30 Konzert.

Sonnabend, den 27. Januar

Königswusterhausen. 1634,9 M. 06,15 Gymnastik. 06,35 Konzert. 08,45 Leibesübungen für die Frau. 14,00 Beliebte Tanzkapellen spielen. 17,20 Musikalische Kurzweil. 18,25 Wochenendsalat. 20,10 „Johann, nu spann' die Schimmel an". 21,00 Tanz zum Wochenende. 23,00—00,30 Tanzmusik.

Berlin. 356,7 M. 08,00 Gymnastik. 12,00 Ungarische Volksmusik. 14,35 Berühmte Stimmen. 16,00 Lug ins Land. 20,05—01,00 Melodien aus grünem Revier. 23,00 „Treibjagd in Runxendorf" (Ludwig Manfred Lommel).

Langenberg. 455,9 M. 20,10 Karneval anno dazumal und heute. 23,35 Tänze. 01,00—02,00 Szenen aus der Oper „Bajazzo".

Wien. 506,8 M. 16,30 Chorvorträge. 17,35 Mandolinenkonzert. 19,00 Konzert auf zwei Klavieren. 19,50 Internationale Wintersportwoche 1934, Innsbruck. 20,00 „Die Verliebten". 22,25 Abendkonzert.

Luxemburg. 1191 M. 20,00 Orchesterkonzert. 21,35 Schallplatten. 22,00 Bunte Stunde. 23,05 Schallpl. 23,45 Tanzmusik.

Budapest. 549,5 M. 17,00 Konzert. 20,30 Ungarische Lieder. 22,20 Jazzorchester. 23,20 Jazzorchester.

Aus dem Reich

386 825 Erwerbslose

Am 20. d. M. waren in ganz Polen insgesamt 386 825 Arbeitslose eingetragen. Es bedeutet das eine Zunahme der Zahl der Erwerbslosen in einer Woche um 18 189 Personen.

800 Meter Chaussee kosten 420 000 Zl.

Die Behörden wurden von nachfolgender Angelegenheit in Kenntnis gesetzt mit der Bitte um Einleitung einer Untersuchung:

In der Gemeinde Gurka Pabianicka bei Pabianice werden seit 10 Jahren als besondere Steuer je 5 Zloty vom Morgen Land erhoben, um dafür in der Gemeinde Chausseen zu bauen. Da die Steuer von 8 400 Morgen erhoben wird, wurden im Laufe der 10 Jahre bereits 420 000 Zloty eingezogen. Chausseen wurden aber bisher nur 800 Meter geschaffen. Das bedeutet also, daß Gurka das teuerste Pflaster in der Welt hat, denn ein Meter kostet 525 Zloty!

Eine Beerdigung der Sozialversicherungen

In **Thorn** fand vor kurzem, ähnlich wie in Warschau, eine Protestkundgebung von Arbeitern gegen die Neuordnung der Sozialversicherung statt. Auch hier wurde von den Arbeitern ein „Trauerzug" gebildet; an der Spitze wurde ein Sarg mit der Aufschrift „Hier ruhen die Sozialversicherungen" bis vor das Krankenkassengebäude in der 3. Maistraße getragen. Dort wurde der Sarg niedergelegt und ein Sterbelied gesungen. Der Sarg wurde erst später entfernt.

Ein Arbeiter gesteinigt

der einer jüdischen Beerdigung zusah

Der „Ilustrowany Kuryer Codzienny" läßt sich aus Kielce melden: Zwei junge Leute, die sich vorübergehend in Wolbrom, Kreis Olkusz, aufhielten, kamen am jüdischen Friedhof vorüber und bemerkten, daß gerade eine Beerdigung stattfinden sollte. Sie gingen dem Trauerzug nach, wogegen die Juden lebhaft protestierten. Da die beiden Burschen auf die Beschimpfungen nicht reagierten, wurden sie mit Steinen beworfen. Sie ergriffen die Flucht, kurz hinter dem Friedhoftor wurde jedoch der eine von ihnen, der arbeitslose Eugenjusz Sygdul, von einem Stein am Kopf getroffen und brach tot zusammen.

Die Polizei hat mehrere Verhaftungen vorgenommen, der Täter konnte jedoch noch nicht ermittelt werden.

Czenstochau. Ersparnisse von Mäusen zernagt. Hier wurden einer gewissen Julja Chrząstek ihre aus mehreren tausend Zloty bestehenden Ersparnisse, die sie im Strohsack versteckt hatte, bis auf wenige Ueberreste von Mäusen zerstört.

Kielce. Vatermord. Im Dorfe Gruszow, Bezirk Miechow, ermordete ein Stanislaw Wypych, der mit seinem Vater, einem begüterten Wirt, seit längerer Zeit verfeindet war, seinen Vater nachts. Der Mörder wurde verhaftet.

Konitz. Von einem Kurpfuscher zu Tode behandelt. Ein junger Mann aus dem Dorfe Czyczkow suchte einen Kurpfuscher auf und bat, ihm eine Krankheit anzuhängen, damit er die Felddienstübungen nicht mitzumachen brauche. Der Kurpfuscher nahm den Burschen denn auch in „Behandlung" mit dem Erfolg, daß sein Patient nicht nur freikam, sondern einige Zeit später das Zeitliche segnete. Der Kurpfuscher wurde verhaftet.

Die Evangelischen in Choroszcz haben ihre Kirche wieder

Der aufsehenerregende Vorfall in der kleinen Stadt Choroszcz in der Nähe von Bialystok, wo die Katholiken mit ihrem Priester an der Spitze mitten im evangelischen Gottesdienst das evangelische Gotteshaus beschlagnahmten, hat auch die ausländische Presse vielfach beschäftigt und ein sehr ungünstiges Licht auf die Verhältnisse hierzulande geworfen. Nach dem ersten Pressebericht hatte sich die Gemeinde sowohl an den Wojewoden wie an die kirchliche Behörde in Warschau gewandt und um sofortige Abhilfe gebeten.

Durch die energischen Bemühungen des Bialystoker Wojewoden, Herrn Zyndram-Kosciałkowski, ist den Evangelischen bereits vor einigen Wochen das gesamte geraubte Kircheninventar zurückerstattet worden. Dieses hat bereits in der Kirche Aufstellung gefunden. Auch einige Schlüssel, die man der Gemeinde genommen hatte, sind wieder zurückgegeben worden. Da damit die Rückgabe der Kirche als offiziell angesehen werden konnte, fand am 14. d. M. wieder zum ersten Male Gottesdienst in der Chorosczczer Kirche statt. Der Gottesdienst verlief ohne Störung. Somit dürfte wohl der Fall als erledigt angesehen werden.

Das Warschauer Konsistorium hat den gerichtlichen Weg beschritten, um die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen.

Wie erinnerlich, hatte die katholische Gemeinde schon in den nächsten Tagen nach der Besetzung den Fußboden aufgerissen, um bauliche Veränderungen vornehmen zu lassen.

Anklagen gegen einen Gemeindesekretär

wegen Bestechlichkeit, Fälschung und Steuerunterschlagung

× Dem Staatsanwalt des Lodzer Bezirksgerichts ist eine Klage zugegangen, durch die der Gemeindesekretär der Gemeinde Gurka Pabianicka, Stanislaw Bielinski, schwer verdächtigt wird.

Wie aus dieser Anzeige hervorgeht, ist einer Marja Karas in Swiontniki, Gem. Gurka Pabianicka, wegen rückständiger Steuern eine Wiese verkauft worden, ohne daß eine Versteigerung stattgefunden hätte, worauf dann festgestellt wurde, daß die rückständige Summe in den Büchern der Finanzbehörde weiter figurierte. Ein gewisser Gustav Wiese hatte im Oktober 1920 dem Gemeindesekretär Bielinski 120 Zl. Steuern bezahlt, und diese Summe war gleichfalls weiterhin in den Büchern der Finanzbehörden stehen geblieben. Ein Szczepan Polak hatte Bielinski zweimal einunddieselbe Steuersumme entrichten müssen, ein Stanislaw Kukiela behauptet, daß er Bielinski einmal 200 Zl. Bestechungsgeld habe geben müssen. Zwei andere Bewohner des Vorwerks Swiontniki haben ausgesagt, daß sie Bielinski wiederholt Steuern bezahlt, jedoch keine Quittungen erhalten hätten, und ein gewisser Jozef Kochanek soll der Starostei sogar schon einmal zur Kenntnis gebracht haben, daß Bielinski Quittungen gefälscht habe.

Ein anderer Zeuge, Jan Orlowski, hat die schriftliche Erklärung abgegeben, daß er Bielinski 91 Zl. Steuern gezahlt habe, während Bielinski nur 67 Zl. eingetragen habe, ein anderer Zeuge behauptet, Bielinski habe Geld für nichtbestehende Steuern eingetrieben und der Gemeinde einen Verlust von 20 000 Zloty zugefügt.

Der Klage sind 6 schriftliche Erklärungen Geschädigter angefügt worden.

Der Sohn Bielinskis ist seinerzeit wegen Betrugs zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden.



[29

„Ach, man hat aber dann doch auch die Vorfreude. Und wie ich mich freue auf das Eisbein mit Sauerkohl, Vati, du glaubst es gar nicht. Bei uns in der Pension kochen sie nicht halb so gut wie Frau Berger ..."

„Ja, deshalb seid ihr auch zu Hause bei Vatern, Jungens! Da muß es natürlich am besten schmecken. So, wir wollen einstweilen hinübergehen ins Eßzimmer; es wird ja wohl bald soweit sein."

Im Hinausgehen legte Rudolf seinen Arm um Brunos Schultern.

„Du siehst beinah aus, Bruno, als ob du dich zum Stubenhocker ausgebildet hättest. Das darfst du nicht tun. Treibst du denn keinen Sport?"

„O ja, Onkel Altenberg! Wir haben jeden Dienstag und Freitag unsere Turn- und Spielstunden."

„Und das ist alles?! Sonst treibst du gar nichts?"

„Nein!"

„Das ist viel zu wenig. Vor allem müßtest du mehr in der freien Luft sein, Gymnastik und Wassersport treiben. In Jena habt ihr so herrliche Gelegenheit zum Schwimmen und Rudern, das ist das Schönste, was man sich denken kann."

„Oh, herrlich!" fiel Leonore begeistert ein. „Segeln, Rudern, Schwimmen! Wirklich, Graf Altenberg hat recht, es sind die schönsten Sportarten. Und gar Kanu fahren, das macht Spaß. Sie sollten es versuchen, Bruno!"

Leonore hatte in ihrer Begeisterung nicht darauf geachtet, daß sie sich wieder verhaspelt hatte. Ihre Augen leuchteten, und im Geist sah sie sich mit Hanns auf dem Wannsee tummeln. Erst durch die verwunderten Blicke der beiden Männer kam ihr zu Bewußtsein, daß sie sich zu einer Torheit hatte hinreißen lassen. Sie versuchte einzurenken.

„Ja, ich war viel auf dem Wasser in Berlin. Fast täglich bin ich ..."

Sie war brennend rot geworden, merkte im letzten Augenblick, daß sie beinah eine noch größere Dummheit gemacht hätte, als sie von ihren täglichen Schwimmausflügen an den Wannsee erzählen wollte.

„Zum Rudern gegangen", vollendete sie ihren Satz. „Mein Vetter und ich fuhren oft im Kanu; er hat es billig erstanden, und wir haben es zusammen benutzt."

Klein-Erich rettete die Situation, indem er begeistert einfiel:

„Siehst du, Vati, Kanufahren war schon immer mein sehnlichster Wunsch. Was so ein Mädchen kann, bringe ich schließlich ja auch fertig. Ach, Vati, bitte, kauf' mir doch ein Kanu. Die meisten in der Klasse haben so ein Ding. Und wo ich jetzt schon so gut schwimmen kann, kann mir doch wirklich nichts passieren."

Graf Rudolf war inzwischen zu Leonore getreten.

„Sie sind also Wassersportlerin, Fräulein Lore?" fragte er sie und sah sie aufmerksam an. Sie errötete.

„Wassersportlerin ist zu viel gesagt, Herr Graf! Da müßte ich ja vor allem schwimmen können. Und dazu habe ich es leider noch nicht gebracht. Aber ich habe auch so keine Angst. Und Vetter Hanns kann so gut schwimmen; der hätte mich schon gerettet, wenn was passiert wäre."

Jetzt erschien Frau Berger mit der Suppe. In diesem Augenblick trat Bruno Koltau an Leonore heran und reichte ihr mit verlegener Gebärde den Arm, sie zu Tisch zu führen.

Der Baron sah mit gerunzelter Stirn herüber. „Die Hexe", dachte er, „scheint mir auch noch den Bengel zu verführen. Na, das ist noch schöner."

Leonore sah wohl das Mißvergnügen des Vetters, tat aber so, als ob sie nichts merke.

„Oh, Bruno, wie liebenswürdig! Da wird mir das Essen um so besser schmecken."

Graziös legte sie ihren Arm in den des Jungen. Ein schwärmerischer Blick aus den Augen des Jungen traf das schöne Mädchen an seiner Seite.

Eine heillose Angst um seinen Jungen befiel plötzlich den Baron. Bruno war gerade in dem gefährlichen Alter, in dem man solche Sachen ernst und tragisch nahm. Und das verflixte Frauenzimmer schien es ja zu verstehen, die Männer herumzukriegen, das sah man allzu deutlich an dem Frauenfeind Altenberg, wie dessen Herz ihr zuflog. Diesen Hexenaugen schienen die Männer verfallen zu sein.

Mit dem Grafen war es längst so weit, das stand fest. Und nun schien sein Junge an der Reihe zu sein. Aber da wollte er die Augen offen halten. Da durfte nichts passieren.

Sogar der kleine Erich streifte den Bruder mit verwunderten Blicken. Er war gar nicht einverstanden mit dem, was der da vollbrachte. Wie dumm von ihm, sich um so ein Mädchen zu kümmern! Er wollte es sich nicht eingestehen, daß er ein wenig eifersüchtig war und selber lieber mit Leonore gegangen wäre.

Altenberg hatte nachdenklich die Szene beobachtet. Was war nur an diesem Mädchen, daß sie die Männer bezauberte, daß sie es sogar dem Sechzehnjährigen antat? Eine seltsame Stimmung lag einen Augenblick über der kleinen Tischgesellschaft.

Während des Essens beruhigten sich die Gemüter allmählich. Die Jungens entwickelten einen gesunden Appetit; es war eine Freude, sie einhauen zu sehen. Baron Koltau wurde wieder ganz vergnügt.

Nach dem Essen sprang Erich auf.

„So, Vati — können wir jetzt Fräulein Siebenhühner den Park zeigen?"

„Jawohl, Jungens, das dürft ihr. Dann wird ihre Neugierde bald befriedigt sein, denke ich."

„Sie brauchen gar nicht zu spotten, Herr Baron! Ich habe wirklich eine besondere Vorliebe für solche alten Gärten."

(Fortsetzung folgt.)

SPORT und SPIEL

Vorstädtekampf Lodz—Breslau
Die Mannschaften für das bevorstehende Treffen

g.a. Am 4. Februar d. J. findet in der Philharmonie der Vorstädtekampf Lodz—Breslau statt, für den Gausportwart Scholz (Breslau) nun folgende endgültige Mannschaft aufgestellt hat: Fliegengewicht Basler, Bantamgewicht Miner, Federgewicht Urban, Leichtgewicht Büttner I, Weltergewicht Mahn, Mittelgewicht Kreisch und im Halbschwergewicht Wenzel. Im Schwergewicht verstärken sich die Breslauer durch den Leipziger Schade.

Der Lodzer Verbandskapitän Sikorski stellt den Breslauern folgende Städteacht gegenüber: Fliegengewicht Pawlak (IKP), Bantamgewicht Spodenkiewicz (IKP), der aber durch Brzenczek ersetzt wird, da Spodenkiewicz sich letztens die rechte Hand verschlagen hat, Federgewicht Wozniakiewicz (IKP), Leichtgewicht Banasiak (IKP), Weltergewicht Garnczarek (IKP), Mittelgewicht Chmielewski (IKP), Halbschwergewicht Klodas (Wima) und im Schwergewicht Krenz (IKP).

Kein Eishockey-Städtespiel Lodz—Krakau

g.a. Der Lodzer Eishockeyverband erhielt gestern vom Krakauer Verband die telegrafische Nachricht, daß die Krakauer Auswahl am Sonntag nicht nach Lodz kommen könne, da Cracovia zum internationalen Turnier nach Brünn fahren müsse.

Gleichzeitig erhielt der Lodzer Verband aus Warschau die Bestätigung, daß die Warschauer Auswahlmannschaft am 11. Februar in Lodz spielen wird.

Polens Eishockeyspieler nach Mailand?

es. Die Frage der Teilnahme der polnischen Eishockeymannschaft an den Weltmeisterschaften in Mailand ist auch weiterhin noch unentschieden. Der endgültige Beschluß, der lediglich von der finanziellen Frage abhängt, wird heute gefaßt werden. Sollte die Reise nach Mailand zustandekommen, so würden sich dorthin als Landesmannschaft folgende Spieler begeben: Stogowski, Ludwiczak, Sokolowski, Wolkowski, Nowak, Kowalski, Zielinski, Schabinski, Matersti, Glowacki und evtl. Krul.

Eislaufmeisterschaften der slawischen Völker

g.a. In Warschau gelangen am 2., 3. und 4. Februar die Eislaufmeisterschaften im Schnell- und Kunstlaufen der slawischen Völker zur Austragung. Bisher haben Jugoslawien und die Tschecho-Slowakei ihre Teilnahme gemeldet. Auch ist die Teilnahme Bulgariens sicher, desgleichen werden polnische Emigranten aus verschiedenen Staaten n den Wettbewerb teilnehmen.

Heljasz und Frl. Wajs fahren nach Amerika

g.a. Wie verlautet, hat Heljasz die Einladung nach Amerika angenommen und wird am amerikanischen Hallensportfest in New York, welches vom dortigen Sokol am 3. März veranstaltet wird, teilnehmen. Auch Frl. Wajs soll die Ueberfahrt nach Amerika antreten und dortselbst zusammen mit Heljasz und Frl. Walasiewicz starten. Die polnischen Leichtathleten sollen sich auch bei dieser Gelegenheit an den amerikanischen Hallenmeisterschaften als einzige Europäer beteiligen.

Hallentennismeisterschaften Deutschlands

i. In Bremen wurden gestern die Internationalen Hallentennismeisterschaften von Deutschland fortgesetzt. Es gab keine Sensationen, denn alle Favoriten gewannen ihre Spiele.

Bei den Herren siegte Metaxa (Wien) über Pachali (Hannover) 6:2, 6:0. Smith (Oslo)—Schieder (Krefeld) 9:7, 6:0. Schröder (Schweden)—Heitmann (Krefeld) 7:5, 6:0. Bechardt (Hamburg)—Quendrell (Bremen) 6:1, 6:1. Tüscher (Kassel)—Nils Körner (Oslo) 6:4, 7:5. Gottschewski (Berlin)—Sperling (Schweden) 5:7, 6:2, 7:5.

Im Herrendoppel kamen Berchardt, Menzel und die Schweden Oestberg, Schröder kampflos eine Runde weiter.

Bei den Damen konnte Lohse (Bremen) Petersen (Berlin) mit 6:3, 6:3 ausschalten und Horn (Wiesbaden) blieb über Heidtmann (Hamburg) nach Abgabe des zweiten Satzes, 6:4, 2:6, 6:2, siegreich.

Am Abend wurden folgende Spiele ausgefochten: Schröder (Schweden)— Metaxa (Wien) 6:1, 6:2, Menzel (Berlin)—Smith (Oslo) 6:3, 4:6, 6:1. Plougmann (Dänemark)—Meyer (Osnabrück) 6:2, 6:4. Landry (Paris) —Tüscher (Kassel) 6:3, 7:5. Lesueur (Frankreich)—Meier, Kulenkampff 6:3, 4:6, 6:2.

Dameneinzel: Sperling-Krahwinkel (Schweden) — Lohse (Bremen) 6:3, 6:0. Bernard (Paris)—Bornemann (Bremen) 6:1, 12:10. Manzutto (Italien)—Nicol (Reims) 6:3, 6:4. Buß (Bremen)—Burand (Merciere) 6:3, 6:2. Villemoes (Kopenhagen)—Herbst (Bremen) 6:0, 6:2.

Mit einer kleinen Barke 11 000 Kilometer gefahren

In Genua ist Kapitän Guiseppe Puglisi von Südamerika angekommen. Er hat eine lange und dramatische Reise hinter sich, die ihn durch weite, noch ganz unbekannte Gebiete Südamerikas geführt hat. Ganz allein hat Puglisi auf einer kleinen Barke 11 000 Kilometer auf dreizehn Strömen in sechs Ländern von Argentinien bis Venezuela durchmessen.

Das Ziel von Puglisis Reise war, die praktische Möglichkeit zu zeigen, die Stromgebiete des Plata, des Amazonenstroms und des Orinoko zu verbinden, um so einen ungeheuren Binnenverkehrsweg zu schaffen. — ein Ziel, das man seit langem in Südamerika heiß erstrebt.

Puglisi begann seine Fahrt am 20. Mai 1930 in Buenos Aires. Sie führte ihn bis Kap Barina (Venezuela), das er am 17. Dezember 1933 nach vielen Abenteuern und Gefahren erreichte. Unter anderem packte ihn zweimal die Malaria und zwang ihn, mehrere Monate lang in Manacos zu pausieren.

Jedenfalls hat Puglisi die Möglichkeit der ununterbrochenen Schiffahrt durch den ganzen südamerikanischen Kontinent bewiesen. Für diesen Beweis hat ihn das historisch-geographische Institut des Amazonas zum Mitglied ernannt.

Sie will zur Olympiade!
Kleine Auslanddeutsche bewirbt sich.

Dem Reichssportführer von Tschammer und Osten ging ein reizender Brief einer kleinen Auslanddeutschen zu, dessen Inhalt für sich selbst spricht. Die Kleine schreibt aus dem fernen Kolumbien:

„Sehr geehrter Herr von Tschammer-Osten!

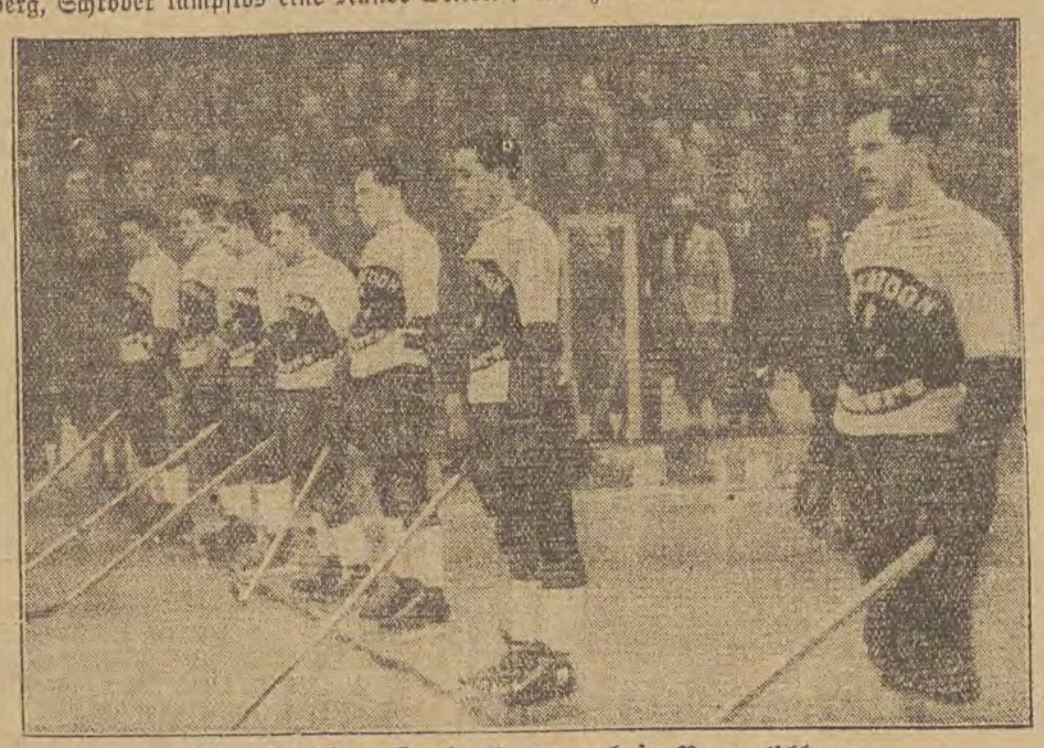
Ich habe hier in den Zeitungen viel von der Olympiade 1936 gelesen, und hätte große Lust sie mitzumachen, und zwar in Laufen. Wir haben hier in Kolumbien in der Sierra Novada eine Besitzung, und haben auch Schweine, Kühe, Kälber und Pferde, Esel und Maulesel. Da muß ich die Schweine immer einsperren und hinterherrennen, da trainiere ich gleich bei. Kann ich die Olympiade mitmachen? Ich kann sonst noch reiten mit und ohne Sattel durch Flüsse, über Berg und Tal und über Stock und Stein. Ich kann schwimmen wie ein Frosch. Was muß ich sonst noch können? Und hätte mein Bruder ein Partner im Bäume fällen?

Mit deutschem Gruß
Waltraute Daßler
12 Jahre alt, geboren den 27. 7. 1921
in Fundacion Detpo. Magdalene
Finca San José
Kolumbien S. A."

Maskenball auf dem Eise im Helenenhof

Am kommenden Sonnabend, den 27. d. M., findet im Helenenhof ein Maskenball auf dem Eise statt. Im Programm ist die Prämierung der Masken sowie eine Menge verschiedener Attraktionen vorgesehen. Auf der Eisbahn wird das Militärorchester des 28. Regiments spielen. Eintritt 1 Zloty.

Diese Veranstaltung wird unzweifelhaft starken Besuch aufzuweisen haben, da sie den Gästen Gelegenheit geben wird, ein Karnevalsvergnügen in originellem Rahmen zu erleben.



Die „Saskatoon Quakers" nun auch in Prag geschlagen.
Die Kanadier, die Weltmeister im Eishockey werden wollen, traten nach der Niederlage gegen den Berliner Schlittschuh-Club, der sie im Verhältnis von 1:3 geschlagen hatte, nun auch in Prag dem L. T. C. gegenüber und mußten auch hier eine Niederlage im Verhältnis von 0:1 einstecken

Vom Film

„Rivalen der Luft"
Ein Segelfliegerfilm.

(Berliner Filmpremiere)

Man erwacht aus dieser Ueberwelt der Segelfliegerei wie aus einem Licht-, Luft- und Wolkentraum, reibt sich die Augen, erstaunt, daß man da noch immer in Reih und Glied und flügellos an seinem numerierten Parterresitz haftet, während einem alle Gedanken in rauschendem Auftrieb weit, weit davongeflogen sind. Die Spielhandlung stört nicht. Sie ist durchsichtig und klar im Schnitt wie die Gliedmaßen dieser von Menschenhand gezimmerten Luftsegler, an deren Erdenschwere man nicht glauben mag und die als geschwisterliche Ebenbilder dem Reich der Libellen und Vögel entschwebt zu sein scheinen.

Der Deutsche Luftsport-Verband, unter dessen Schirmherrschaft und fliegerischer Mitwirkung dieser Film geschaffen wurde, förderte hiermit ein glanzvolles Kulturwerk, das durch seine werbende zukunftweisende Schwungkraft die Herzen und Sinne der Zuschauenden zukunftsfroh mitschwingen macht. Das zeigte sich auch in der fast andächtigen Versunkenheit des Publikums, das selbst durch einige plötzlich losprasselnde Beifallssalven sich kaum aus seinem Bann reißen ließ.

Herbert Windts maßvoll untermalende Musik läßt hier wirklich nur tönenden Wind hinhuschen, der sich jeweils zu einem elementaren Brausen steigert. Auch die einleitenden Musikstücke, von einem großen Orchester des Luftsport-Verbandes unter Leitung von Rudolf Schulz-Dornburg gespielt, waren stilrecht gewählt: eine „Musik für Orchester" des 1914 jung im Felde gefallenen hochbegabten Rudi Stephan und Johann Strauß' „Perpetuum mobile", die beide etwas von dem unendlichen Lerchenatem schrankenlos seliger Wolkentummler ahnen lassen.

Der Film bedeutet einen ganz großen Erfolg für die Ufa dem nicht nur die Gönnerschaft der anwesenden offiziellen Persönlichkeiten, sondern auch die Gunst des Volkes und jedes Einzelnen die festlichen Weihen gab. —i—

Aus aller Welt

Zwei Töchter des Königs von Nepal umgekommen
Während des Erdbebens in Indien.

Kalkutta, 24. Januar.

Zwei Töchter des Königs von Nepal sowie die jüngste Tochter des Premierministers wurden während des Erdbebens, als ein Teil des Königspalastes einstürzte, getötet.

Schiff auf Grund

Cuxhafen, 24. Januar.

Der Dampfer „Dittmar Koehl" ist auf Grund gesetzt worden. Die ganze Besatzung des Schiffes ist gerettet.

Eisenbahnunglück infolge Dammrutsches
9 Tote, 40 Verletzte

Paris, 24. Januar.

Havas meldet aus Santander, daß der Personenzug Madrid—Santander zwischen Pesquera und Montabliz infolge Bahndammrutsches entgleist ist. 9 Personen sollen ums Leben gekommen sein, darunter der Lokomotivführer und Heizer. Die Zahl der Verletzten wird mit 40 angegeben. Ein Hilfszug ist von Santander abgelassen worden

Schwere Mißstände in den Neufundländer Krankenhäusern aufgedeckt

St. Johns (Neufundland), 24. Januar.

Die Untersuchungen über die bisherige Verwaltung Neufundlands, über die von den damit beauftragten Beamten jetzt ein Bericht veröffentlicht worden ist, haben große Mißstände vor allem im Gesundheitsdepartement ergeben. Es wurde festgestellt, daß die Patienten in den Krankenhäusern von den Aerzten und dem Pflegepersonal völlig vernachlässigt wurden. Man ließ sie ohne jede Hilfe sterben, und Schwerkranke wurden sogar mißhandelt. Während der Nacht waren die Patienten ohne jede sachverständige Betreuung. Man überließ es den Nachtwächtern, den Kranken, wenn sie es verlangten, Morphium und andere schwere Betäubungsmittel zu verabreichen. Neben dieser Vernachlässigung der Kranken wurde auch festgestellt, daß sich die leitenden Angestellten gegenüber ihren Untergebenen und den Kranken sittenwidrig benommen haben. Die Erregung in der Bevölkerung ist groß.

Schwindlertrick mit Generalsbüste

New York, 24. Januar.

In Washington ist ein Mann namens Alfred M. Layton verhaftet worden, der an 15 000 der angesehensten Amerikaner Briefe gerichtet hatte, in denen er um Beiträge zum Erwerb einer Büste des Generals John H. Pershing bat. Es sollte sich um eine Ehrung für den amerikanischen Befehlshaber im Weltkriege handeln. Die allerersten Leute Amerikas fielen auf den Schwindel herein und schickten Layton ziemlich hohe Beträge. Unter den Hereingefallenen befinden sich der Vizepräsident General Charles G. Dawes, der frühere Generalagent für die Reparationen in Deutschland S. Parker Gilbert, der frühere Staatssekretär des Schatzamts Andrew W. Mellon, William Randolph Hearst, der Stahlmagnat Charlie Schwab, die Automobilfabrikanten E. L. Cord und Albert P. Sloan von General Motors und noch viele andere.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Ivar Kreuger".
Teatr Popularny (Ogrodowa 18). — „To lubią kobiety".

D. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: A. Dancer, Zgierska 27, W. Groszkowski, 11-go Listopada 15, S. Gorfeins Erben, Pilsudskistr. 54, J. Chadzynska, Petrikauer 165, R. Rembielinski, Andrzeja 28, A. Szymanski, Przendzalniana 75.

Der Ruin der Zyrardower Manufakturen

A. Die vor genau hundert Jahren gegründeten Żyrardower Manufakturen (Towarzystwo Zakładów Żyrardowskich S. A.) zählten zu den grössten leinenindustriellen Unternehmen Europas und zugleich zu den Grossbetrieben der polnischen Baumwollindustrie, bis sie der Weltkrieg zum ersten Male ruinierte. Das Unternehmen schien in den ersten Nachkriegsjahren die Kriegsverluste wieder überwinden zu sollen, und als ein Mehrheitspaket seiner Aktien von den französischen Boussacs übernommen wurde, feierte die polnische Presse diese Transaktion als einen Akt der polnisch-französischen Wirtschaftsverbrüderung, auf den die grössten Hoffnungen gesezt wurden. **Heute sieht dieselbe Presse sich gezwungen, gegen die einst gefeierten französischen Hauptaktionäre die Beschuldigung zu erheben, dass sie die Żyrardower Manufakturen zum zweiten Male, und zwar systematisch ruiniert haben.**

Schon in den Jahren der polnischen Hochkonjunktur nahm die Erzeugung der Żyrardower Manufakturen keinen Aufschwung mehr, und in den Krisenjahren ist eine Betriebsabteilung nach der andern geschlossen worden. Die Arbeitslosigkeit in der kleinen Stadt Żyrardow, die von den Manufakturen allein zu leben hat, und die dortige Not nahmen furchtbare Formen an. Die Blätter meldeten, die Direktion verfahre mit den Arbeitern brutal. Die Regierungsblätter griffen die Geschäftsgebahrung des Unternehmens bereits heftig an, ehe noch ein entlassener Żyrardower Arbeiter den jahrelang allmächtigen Generaldirektor der Manufakturen Köhler in Warschau auf offener Strasse niederschoss. Die Lage in Żyrardow wurde nach dieser Mordtat nicht besser; die Direktion wurde nur vorsichtiger, und der Abbau dauerte fort.

Die Manufakturen wiesen in ihren Bilanzen für die letzten Geschäftsjahre, nachdem sie vorher nur geringfügige Gewinne ausgewiesen hatten, steigende Riesenverluste aus, und für 1932/33 wird der Reinverlust auf 2,4 Millionen Złoty beziffert. Das Unternehmen hat daher schon lange keine Dividenden verteilt, und **der Umsatzwert der Żyrardower Aktien war bis Ende 1933 von nom. 100 auf nur noch 3 Zł. per Stück gesunken.**

Diese Entwertung des Żyrardower Aktienvermögens um 97 Prozent hat, und das ist der springende Punkt bei dem jetzt offen ausgebrochenen Żyrardow-Skandal, die französischen Mehrheits- und die polnischen Minderheitsaktionäre des Unternehmens nur formell, nicht aber praktisch gleichmässig getroffen. Von den 151 200 Żyrardower Aktien befinden sich 93 537 teils im unmittelbaren Besitz des französischen Textilspekulanten Boussac, teils in dem der von ihm beherrschten Manufacture de Senones und der Maatschapij for Textilhandel. Die übrigen Aktien befinden sich fast ganz in polnischem Besitz. Während nun der letzte sein Aktienvermögen fast völlig geschwunden sieht, haben die Boussacs für ihren Verlust am Aktienvermögen eine vollwertige Kompensation erhalten. **Ein anderes Unternehmen Boussacs, das Compoir de l'Industrie Cotonniere, hat nämlich schon 1925 mit der von Boussac beherrschten Żyrardower Verwaltung einen noch heute in Kraft befindlichen Vertrag abgeschlossen, laut welchem es von den Manufakturen für „technische, finanzielle und händlerische Unterstützung" eine ständige Abgabe in Höhe von 2 Prozent des Umsatzes der Manufakturen zu erhalten hat. Auf Grund dieses Vertrages sind die gesamten Gewinne der Żyrardower Manufakturen an das Comptoir de l'Industrie Cotonniere geflossen und sind darüber hinaus Millionenforderungen des Compoir an Żyrardow aufgelaufen.** Für die Boussacs steht die Sache einfach so, dass ihre Verluste am Aktienvermögen von Żyrardow durch ihre Vermögensgewinne mit dem Compoir ausgeglichen erscheinen, während die polnischen Minderheitsaktionäre die einseitig lediglich Geschädigten sind. Es ist klar, worauf das Ganze hnauslaufen soll: **eines Tages hätten die Boussacs die Żyrardower Manufakturen in Konkurs gehen lassen und auf Grund ihrer über das Compoir entstandenen Riesenforderung übernommen, während die polnischen Aktionäre leer ausgegangen wären** und alles an die Franzosen verloren hätten. Die innere Verwandtschaft der Struktur der Transaktionen der Oustric und Stawiskij mit derjenigen der Boussacs fällt ins Auge.

Die polnischen Minderheitsaktionäre haben sich im letzten Augenblick zur Wehr gesetzt. Der von ihnen gegründete Ausschuss zum Schutze ihrer Interessen, dem die Inhaber von bisher fast 20 000 Aktien beigetreten sind, stellt sich unter der Führung Młynarskis, eines Generals und einiger Parlamentarier des Regierungsblocks (andere BB-Parlamentarier haben die Boussacs zur Verfügung) den Boussacs bisher erfolgreich entgegen. Er hat durchgesetzt, dass

> **die am Montag veranstaltete Generalversammlung der Żyrardower Manufakturen beschlossen hat, eine gründliche Kontrolle der gesamten Geschäftsgebahrung des Unternehmens**

durch zwei Sachverständige, an deren Wahl die polnischen Aktionäre beteiligt sein sollen, zu veranstalten. Er hat erreicht, dass **Boussac auf den Vertrag seines Comptoir de l'Industrie Cotonniere mit Żyrardow ab 1. Juli d. J. verzichtet** — was praktisch von geringer Bedeusein dürfte, da Boussacs heute schon aufgelaufene Forderungen an Żyrardow ausreichen, um unter Umständen die Liquidierung des Unternehmens zu erzwingen. Er hat bewirkt, dass **der Kurs der Żyrardower Aktien im Laufe der letzten 4 Wochen von 3 wieder auf 10 Zł. gestiegen** ist.

Die beachtlichen Erfolge des polnischen Aktionär-Ausschusses täuschen nicht darüber hinweg, dass die Żyrardower Manufakturen zunächst ruiniert sind. Die Kontrolle ihrer Geschäftsgebahrung wird hoffentlich feststellen, in welchem Ausmasse die französischen Hauptaktionäre den Ruin des Unternehmens absichtlich herbeigeführt haben. Worauf es aber in erster Linie ankommt, das ist nicht so sehr, dass die polnischen Aktionäre eine Wiederaufwertung ihres Vermögens erfahren, sondern dass das Unternehmen als solches gerettet wird. Denn sein Untergang wäre auch der der Stadt Żyrardow.

Wirtschafts-Literatur

Regenhardt's Geschäftskalender für den Weltverkehr. Das Handbuch für direkte Auskunft und Inkasso. 59. Jahrgang 1934. C. Regenhardt A.-G., Berlin N 24, Friedrichstr. 110/12. Preis RM. 11.—.

Das von jedem Geschäftsmann hochgeschätzte Hilfsbuch verzeichnet in der Hauptsache die Anschriften von zuverlässigen Auskunft- und Inkassostellen in aller Welt, die ohne vorherige Verständigung gegen eine mässige Vergütung für jeden Einzelfall in Anspruch genommen werden können. Erwähnt zu werden verdient die beträchtliche Ermässigung der Auskunftgebühren und die Gewährung sonstiger Erleichterungen. Die Anschriften von Banken, Spediteuren, Rechtsanwälten, Gerichtsvollziehern, Hotels usw. bilden den weiteren Inhalt des „Geschäftskalenders". Genaue Ortsangaben mit Einwohnerzahlen, Bahn- und Schiffsverbindungen, Zoll-, Handels- und Gerichtsbehörden etc. geben ihm die Bedeutung eines zuverlässigen Ortslexikons. Die Neuausgabe ist den veränderten politischen und wirtschaftlichen Verhältnissen angepasst und bedeutend erweitert worden.

Lodzer Börse

Lodz, den 24. Januar 1934.

Valuten

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—,—	5,52	5,50
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisierungsanleihe	—,—	57,25	57,00
4% Investitonsanleihe	—,—	105,50	105,00
4% Prämien-Dollaranleihe	—,—	51,50	51,00
3% Bauanleihe	—,—	41,00	40,50
Bank-Aktien			
Bank Polski	—,—	84,25	83,75

Tendenz ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, den 24. Januar 1934.

Devisen

	Abschluss	Verkauf	Kauf
Amsterdam	357,65	358,55	356,75
Berlin	210,10	—,—	—,—
Brüssel	123,86	124,17	123,55
Danzig	172,87	173,30	172,44
Kopenhagen	—,—	—,—	—,—
London	27,81	27,95	27,67
New York	5,54	5,57	5,51
New York - Kabel	5,56½	5,59½	5,53½
Oslo	139,85	140,55	139,15
Paris	34,90	34,99	34,81
Prag	26,37	26,43	26,31
Rom	46,66	46,78	46,54
Stockholm	143,55	144,25	142,85
Zürich	172,12	172,55	171,59

Kleine Umsätze. Tendenz uneinheitlich. Dollarbanknoten ausserbörslich 5,53. Goldrubel 4,63½—4,63. Golddollar 8,96. Ein Gramm Feingold 5,9244. Devise Berlin zwischenbanklich 210,10. Deutsche Mark privat 209,90—209,75. Pfund Sterling privat 27,83.

Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe 41,00
7% Stabiliserungsanleihe 57,25—56,00—56,63
4% Investitions-Serienanleihe 111,50
4% Investitionsanleihe 106,50—107,00
4% Prämien-Dollaranleihe 51,60
5% Konversionsanleihe 55,50—56,00
6% Dollaranleihe 62,50—62,75
5% Eisenbahn-Konversionsanleihe 51,00
8% Pfandbr. d. Bank Gosp. Kraj. 94,00
8% Obligationen der Bank Gosp. Kraj. 94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 83,25
7% Obl der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny 94,00
7% Pfandbrf. d. Bank Rolny 83,25
8% Baupfandbrf. d. Bank Gosp. Kraj. 93,00
7% ländl. Dollarpfandbriefe 40,50—40,25
4½% ländl. Pfandbriefe 49,50
4% Pfandbriefe der Stadt Warschau 58,25
8% Pfandbriefe d. St. Warschau 54,00—53,00—53,13
5% Pfandbriefe der Stadt Czenstochau 54,50
6% Oblig. d. Stadt Warschau 6. Em. 52,00

Aktien

Bank Polski 84,00 Lilpop 10,90

Tendenz für Staatsanleihen vorwiegend fester, für Pfandbriefe uneinheitlich und für Aktien behauptet.

Der Dollar in Lodz

× In den gestrigen Nachmittagsstunden verkehrte der Dollar in Lodz privat zum Kurse von 5,50—5,52. Pfund Sterling 27,80—27,70, österr. Schilling 100,00 bis 99,50, Reichsmark 2,10—2,10½, tschech. Krone 25,50 bis 26,00, schweiz. Franc 1,72—1,72½, Golddollar 8,95 bis 8,97½, franz. Franc 35,00—34,90, Goldrubel 4,62—4,65, Silberrubel 1,35—1,40. Tendenz unverändert.

Baumwollbörsen

Liverpool, 24. Januar. Tendenz stetig. Januar —, März 5.76, Mai 5.74—5.75, Juli 5.74, Oktober 5.75 bis 5.76, Dezember —, Januar 5.78, März —, Mai —, Juli —, Oktober —.

Bremen, 24. Januar. Tendenz stetig. März Brief 12.28, Geld 12.22, Mai Brief 12.40, Geld 12.37, bezahlt 12.40, 12.39, 12.38 und 12.37, Juli Brief 12.55, Geld 12.54, Oktober Brief 12.70, Geld 12.68, bezahlt 12.69, Dezember 12.83, Geld 12.79.

Kb. **New York**, 23. Januar (Schlusskurse). Loco 11.50, Januar 11.10, Februar 11.12, März 11.15, April 11.21, Mai 11.29, Juni 11.36, Juli 11.44, Oktober 11.59, Dezember 11.71.

Kb. **New York**, 24. Januar (Eröffnungskurse). Januar 11.20, März 11.21, Mai 11.35.

Vier Wollfirmen aus dem Lodzer Grossverband ausgetreten

Vergrösserter Betriebsstand in der Grossindustrie

ag. Den Angaben des Verbandes der Textilindustrie im Polnischen Staate zufolge war der Betriebsstand in den dem Verband angeschlossenen Unternehmen in der Zeit vom 1. bis 7. Januar folgender:

Baumwollindustrie: infolge der auf diesen Zeitraum fallenden Feiertage arbeiteten 4 Tage in der Woche 21, 3 Tage 6 Fabriken, 2 Tage 1 Fabrik. Vier Fabriken standen still. In 32 Fabriken waren 32 038 Arbeiter beschäftigt, also um 1 948 Arbeiter mehr als in der vorangegangenen Woche.

Wollindustrie: 4 Tage in der Woche arbeiteten 10 Fabriken, 3 Tage 5 Fabriken, 2 Tage 3 Fabriken, In 18 Fabriken waren 12 445 Arbeiter beschäftigt, also um 328 Arbeiter mehr als in der vergangenen Woche.

Die Zunahme der Zahl der beschäftigten Arbeiter ist mit den bereits begonnenen Vorbereitungen für die Sommersaison zu erklären.

Dem Verband der Textilindustrie im Polnischen Staate haben bis zum 1. Januar 22 Fabriken der Wollbranche angehört, gegenwärtig jedoch nur 18. Vier Firmen, und zwar Julius Kindermann, Franz Kindermann, F. W. Schweikert und Jakob Szmulowicz, sind am 1. Januar aus dem Verband ausgetreten.

Polnisch-litauischer Handelsvertrag?

× Einer Meldung des litauischen Blattes „Sekmadienis" zufolge soll der polnische Wirtschafter Lednicki bei einem Zusammentreffen mit dem Litauer M. Iczas erklärt haben, er sei ermächtigt, den Abschluss eines provisorischen polnisch-litauischen Handelsvertrages vorzuschlagen, um den gegenwärtigen illegalen Handel zwischen den beiden Staaten zu regeln. Wenn Litauen sich bereit erklärte, den Zoll auf polnische Waren herabzusetzen, polnische Waggons nach Litauen einzulassen und 40 polnischen Gutsbesitzern das beschlagnahmte Land wiederzugeben, werde sich Polen verpflichten, in Litauen jährlich für 5 Millionen Lit Rohstoffe und landwirtschaftliche Produkte anzukaufen.

× **Ausfuhrmöglichkeiten.** Eine türkische Firma interessiert sich für die Einfuhr von Baumwollwaren (Nr. 14 485/33). — Eine südafrikanische Firma möchte Beziehungen mit Firmen anknüpfen, die Strümpfe, Badekostüme, Damenledermäntel, Socken, imprägnierte Mäntel, Krawattenseide, Herrenhemdenstoffe, Hemdknöpfe, sowie alle Leinen- und Baumwollwaren herstellen (Nr. 14 485/33). — Eine japanische Firma sucht Hersteller hochwertiger Herrenanzugstoffe (Nr. 14 690/33). — Nähere Auskünfte in der Lodzer Industrie- und Handelskammer.

× **Polnische Kohle nach Nordirland.** Nach hier eingetroffenen Meldungen befindet sich der dänische Dampfer „England" mit einer Ladung von 3200 Tonnen polnischer Kohle unterwegs nach Belfast. Die Kohle ist für Nord-Irland bestimmt. Bisher hat Nord-Irland seine Kohle immer von England bezogen.

Kartell der deutschen Baumwollspinnerei gescheitert. Den deutschen Baumwollspinnereien wurde im November vorigen Jahres von der Kartellkommission ein Mindestpreisabkommen unterbreitet. Das Ergebnis liegt zwar noch nicht endgültig vor, doch lässt sich bereits erkennen, dass eine genügende Beteiligung für ein Inkrafttreten dieses Abkommens nicht zu erreichen ist.

Die Kartellkommission prüft nunmehr die Frage, welche anderen Wege einzuschlagen sind, um zu einer Marktregelung zu kommen. Hierbei wird insbesondere die Frage zu prüfen sein, welche Einwirkungen von dem im Dezember 1933 zustandegekommenen deutsch-schweizerischen Handelsabkommen auf den deutschen Baumwollmarkt zu erwarten sind.

× **Polnische Ausfuhr nach Aegypten, Syrien und Palästina.** Polen hat vor kurzem ein Ausfuhrgeschäft mit Aegypten, Syrien und Palästina geschlossen. Es handelt sich dabei um eine Probeausfuhr polnischer Industrieartikel, wie emailliertes Blechgeschirr, Korbmöbel und Buntpapier, im Werte von insgesamt 186 000 Złoty nach den genannten Ländern. Es bestehen Aussichten, dass Polen auch für andere Waren im Osten sich einen Absatzmarkt wird erobern können.

Erhöhter Anbau von Flachs und Raps in Deutschland. Die Reichsregierung ist besrebt, den Anbau von Flachs und Oelfrüchten, der in den letzten Jahrzehnten ausserordentlich stark zurückgegangen war, durch die Gewährung von Anbauprämien zu fördern. Wie die neuesten Ermittlungen des Statistischen Reichsamts ergeben, haben diese Bestrebungen schon einen Erfolg zu verzeichnen. Die Herbsteinsaat für Winterraps stellte sich 1933 auf 31 300 ha gegen 5200 ha im Herbst 1932. Noch vor 50 Jahren war die gesamte Anbaufläche für Raps und Rübsen auf dem heutigen Reichsgebiet rund 25mal so gross und die Anbaufläche für Flachs 20mal so gross gewesen wie im Erntejahr 1933.

Weizen- und Roggen-Monopol in Bulgarien. Auf Drängen der Bauernpartei hat sich der bulgarische Ministerrat dem Vernehmen nach zur Einführung eines Monopols der Roggen- und Weizenbewirtschaftung entschlossen, die in Zukunft ausschliesslich durch staatliche Organe erfolgen soll.

× **Australiens Wollproduktion stark gestiegen.** Die Wollproduktion in Australien betrug 1933 ungefähr 50 Millionen Pfund, ist also gegen 1932 um 50 v. H. gestiegen.

Ziehungsliste der 28. Polnischen Klassenlotterie

Am gestrigen 15. Ziehungstag der 6. Polnischen Staatslotterie fielen folgende Gewinne:

Zł. 1.000.000 Nr. 40875.

Zł. 15.000 Nr. 26869 52423 91483 107280 127727 130996

Zł. 10.000 — 140699 158928

Zł. 2000 — 11189 31495 31384 41328 64087 96019 102088 102381 103590 105061 107854 121506 130258 132617 137945 146477 146565 153558 154243 154601 164138 167795.

Zł. 1000 — 6147 30951 40753 44420 43824 45582 54701 59200 57952 64644 64250 66079 66897 76784 79625 82921 83348 87500 88614 89281 94021 99272 101405 102254 **111**191 121166 124108 143017 161523.

Einsätze.

1. Ziehung

13 17 135 248 59 333 428 638 765 79 834 951 1116 74 246 50 52 323 541 92 662 68 876 81 976 217 232 46 346 72 539 60 713 815 923 74 3094 137 233 64 397 539 611 724 69 4222 43 308 414 51 604 10 76 89 734 52 818 925 5002 16 142 68 86 229 52 307 412 545 71 66 99 6191 460 644 47 87 731 75 91 834 52 907 48 7031 88 118 255 378 528 659 927 8067 194 280 416 92 9500 720 82 824.

10039 45 150 330 44 65 421 44 62 840 65 69 999 11055 65 374 408 50 778 962 12166 293 369 663 818 13000 33 42 194 221 88 332 461 77 678 768 809 14036 230 73 345 480 500 10 97 816 18 35 15037 171 215 40 379 471 741 800 2 61 16040 51 123 57 201 19 25 379 423 501 665 794 17056 186 588 757 67 912 44 18023 166 85 414 540 670 91 98 19211 373 535 705 47 96 805 935.

20028 321 540 41 65 656 714 59 827 987 21171 215 624 32 94 962 22208 385 552 62 80 722 97 863 75 932 23367 450 588 601 701 892 908 24025 70 114 50 93 210 34 389 669 754 72 868 70 94 924 38 39 84 89 25210 24 33 387 761 74 906 22 26039 176 228 382 476 90 685 89 723 841 926 90 27018 69 204 86 340 425 77 85 576 679 734 35 28070 277 360 81 83 501 47 689 93 29081 150 233 332 480 570 669 720 39 68 950 77.

30427 30 45 52 53 615 770 913 91 31076 126 262 503 38 695 764 931 44 45 32082 279 98 408 51 528 622 58 801 28 937 51 33128 33 260 99 352 90 426 82 578 612 13 780 814 34096 310 76 445 883 970 35116 335 481 568 889 982 84 36154 223 422 32 595 755 950 37005 53 126 43 201 50 311 25 421 98 780 871 38102 383 489 504 89 854 933 39131 73 243 327 485 538 602 38 98 735 802 18 56 82.

40053 54 132 274 316 419 50 52 652 707 28 945 41149 412 18 386 89 488 531 35 75 42069 127 85 212 18 92 351 58 68 76 89 421 510 637 99 794 830 58 902 40 43001 44 148 57 213 342 93 516 760 999 44140 324 677 80 725 72 94 856 914 56 45036 171 75 218 53 84 340 76 416 503 96 903 35 70 79 46072 700 842 978 47104 51 328 445 508 44 816 31 89 946 48 91 48004 76 145 53 470 576 557 741 49098 109 25 70 95 231 59 331 80 481 82 518 47 840 999.

50043 190 490 62 70 715 20 51022 118 211 85 308 18 455 98 504 22 92 52115 235 57 440 584 90 704 66 814 56 52015 235 57 440 584 90 704 66 814 56 53015 95 132 250 93 335 38 415 40 548 62 664 725 806 54045 149 282 98 492 648 794 55160 62 207 461 734 71 866 78 56222 326 33 68 71 692 747 920 53 57035 148 52 353 468 70 513 602 33 731 97 905 58034 353 58 513 627 721 91 892 974 81 59016 30 119 309 46 429 47 76 537 65 773.

60127 98 210 91 325 893 909 32 61145 68 500 82 609 12 732 33 98 800 936 62145 219 82 317 44 552 67 92 784 96 843 56 835 63040 125 33 49 209 58 516 18 666 781 949 76 64174 243 55 314 52 64 469 98 65017 145 222 522 88 673 945 61 66135 243 463 598 837 55 57 65 993 67128 253 58 444 75 585 603 58 794 955 66 68019 175 218 19 49 372 91 586 623 727 69105 27 67 80 335 465 611 27 868 945.

70037 127 65 343 420 74 546 72 628 758 78 71203 21 22 73 81 422 30 56 93 558 64 826 72049 83 107 13 285 340 405 40 590 605 23 40 50 80 707 828 83 73047 52 85 108 40 96 288 368 520 699 815 962 98 74121 37 386 407 506 37 45 638 908 24 75096 899 907 76033 146 88 94 561 686 940 79 77175 203 32 95 329 446 55 555 87 649 795 801 49 68 925 78067 97 122 346 458 762 809 910 79240 42 66 360 463 507 600 95 713 77.

80035 65 114 261 92 93 364 444 45 834 970 81179 239 324 501 2 619 30 702 64 831 82036 125 371 412 555 61 70 601 727 51 857 91 83059 605 742 19 71 866 918 86 84010 74 125 496 779 819 97 961 85074 144 251 83 405 621 63 861 901 86009 43 63 276 480 522 613 39 89 905 12 87134 507 15 69 677 88063 253 379 506 99 773 89089 104 40 41 418 539 621 43 973 99.

90097 183 222 325 68 517 37 887 901 14 57 91032 71 85 87 156 281 442 609 36 758 822 59 92152 353 54 58 80 434 29 85 597 793 945 69 93012 25 50 70 173 221 35 49 349 414 85 91 591 753 885 91 962 76 94231 75 805 433 42 52 679 729 845 95141 316 83 452 532 645 739 48 857 955 61 96006 48 69 72 173 856 84 978 97015 111 325 88 620 772 73 94 822 80 98006 90 201 358 90 400 518 54 621 756 944 59 66 99143 274 377 544 57 637 53 732 933.

100047 168 388 420 37 511 30 605 38 808 908 101028 122 272 378 464 837 980 102034 90 101 293 376 487 93 539 55 57 603 765 859 63 71 977 103260 97 393 424 588 638 760 932 88 104047 109 6 234 505 15 52 65 105108 404 33 35 89 515 682 86 793 865 106056 83 376 497 555 87 737 827 50 60 936 55 107016 140 263 311 424 28 70 89 599 658 99 754 968 108282 317 35 72 851 934 109228 30 426 627 47 71 703 825 31 56.

110188 382 457 578 659 93 887 990 111060 123 263 317 416 45 533 623 736 966 112032 40 151 423 579 607 73 815 93 98 996 113057 106 562 603 776 812 83 935 92 114076 113 49 293 304 87 418 53 547 85 645 77 775 830 73 87 989 115007 71 82 146 341 43 446 58 93 571 849 87 914 45 116028 299 414 71 543 80 868 79 82 929 117068 294 318 654 862 936 118011 18 153 366 403 642 59 859 119180 230 95 430 39 68 512 51 97 610 81 87 899 936 84.

120144 99 220 30 311 70 71 95 99 489 558 601 716 58 805 967 121086 328 51 60 98 536 663 95 787 862 80 122085 168 75 217 310 15 434 79 662 959 123035 101 95 209 10 11 95 535 604 53 811 943 124002 45 160 70 222 42 313 16 26 32 55 95 671 725 29 805 99 946 125028 104 7 207 95 314 30 437 99 557 72 773 805 126093 168 209 316 24 540 96 97 656 833 80 127095 130 43 206 418 680 27539 928 28008 252 319 590 681 29591 614 975 32132 240 492 965 33235 70 918 34073 321 598 35806 36442 903 37445 990 3801 121 880 39025 916 5 24006 314 41168 325 42751 82 44147 45189 326 708 46966 47015 325 805 938 48235 998 50449 51317 686 52809 78 53092 655 720 829 54481 83 888 975 65062 305 659 911 57757 880 58119 34 837 60370 414 869 61003 157 296 317 463 567 62060 389 448 532 928 63463 672 815 31 64229 62 457 509 685 798 65528 67044 98 486 68068 84 315 432 69327 511 80 973 70068 223 663 732 71043 180 243 520 38 635 762 72123 220 704 73347 74091 518 999 75015 73 217 895.

76089 104 542 702 54 925 77027 83 186 334 901 79484.

80269 81287 82009 71 136483 760 83455 832 20581 93 21322 826 22034 168 205 495 760 98 23398 776 [illegible]31 760 851 25068 99 14671 330 49 481 535 671 910 26027 104 417 74 95 573 27190 335 490 511 44 728 966 28260 559 807 58 63 85 29015.

30017 423 74 556 728 882 86 905 31145 320 596 946 54 32115 593 995 33016 136 565 652 34128 267 82 307 622 937 35303 84 470 598 968 36086 397 708 804 88 965 37212 467.

38470 500 69 99 39125 285 340 71 75 593 754 894 40080 154 75 369 409 537 608 41048 307 15 49 688 762 42998 43168 290 523 854 64 44085 606 45050 668 700 46031 39 57 198 403 70 539 47320 75 957 48620 712 93 49202 620 795.

50026 97 51390 688 827 971 52144 457 697 717 892 53505 682 965 54234 452 65 554 606 26 55006 181 97 245 56471 515 851 57066 169 382 779 863 58004 69 395 474 561 887 59288 387 72 450 792 883 994.

60799 856 902 61604 95 763 887 62049 149 267 550 74 778 854 920 63616 65 833 39 64165 70 290 65140 203 14 36 301 725 837 911 66080 104 213 31 74 326 73 696 877 67171 358 546 95 873 68386 538 69324 445 86 625 97 872.

70306 566 71133 44 338 55 484 527 72133 592 729 73 992 73186 322 498 680 865 74029 376 550 95 756 992 75023 417 811 77 950 73.

76222 40 704 861 77287 440 528 46 993 78005 91 214 327 708 59 909 79211 43 82 393 635.

80106 49 79 387 463 81165 329 639 755 811 916 30 82066 627 867 945 83672 750 81 83 84249 61 687 85046 122 471 545 618 748 65 86288 309 407 25 41 588 87221 64 356 911 21 88177 406 89 587 866 89017 201 364 90 452 803.

631 85316 919 86328 89993 92730 806 94398 95378 633 98749 961 101011 291 631 805 996 102896 104580 105470 106893 107481 839 108022 42 109841 110029 111231 443 114871 116506 67 803 117469 118506 120297 121334 69 885 122746 123410 124038 406 126306 128534 131241 83 571 797 134417 135816 136004 288 790 137962 138681 720 36 139836 943 140457 86 141336 142564 668 145088 149755 998 150005 169394 151041 177 698 832 975 152459 153222 28 752 155061 119 727 156001 68 580 160063 195 498 504 161851 162246 641 163063 166824 167868 168529.

90001 894 91439 627 790 937 92267 394 436 691 93285 417 70 826 94085 134 68 235 401 81 883 76 974 316 432 655 739 97249 411 511 98315 17 324 68 480 90 605 710 87 99188 676.

100136 271 408 271 408 509 764 826 101058 702 102165 298 654 797 103574 888 927 70 104182 259 318 733 105426 962 106411 610 107302 412 519 683 928 108035 50 375 406 109185 447 359 69 698 853 929.

110001 785 835 48 111178 241 776 112093 210 804.

114040 957 115006 173 213 563 74 668 283 895 116024 129 231 825 89 98 117025 103 567 907 118203 47 79 378 88 507 628 55 712 54 91 277 119087 173 327.

120010 12 58 429 36 658 739 950 121010 21 284 302 57 549 803 66 122322 637 810 925 123131 201 314 87 565 758 916 124067 75 251 92 735 58 67 125432 539 698 820 63 126076 639 878 94 127338 436 516 803 82 128261 322 493 642 773 129533 50 672 816 25 974.

130024 328 449 747 131327 886 132077 250 84 536 900 133676 86 940 46 65 134883 974 135121 342 513 612 93 136028 201 328 83 728 51 137039 153 276 138264 470 610 740 72 981 139023 630 701.

140219 572 141244 409 586 850 142041 48 294 480 517 143006 122 338 63 651 144263 73 623 48 50 145097 207 588 798 842 904 146135 421 618 840 147117 281 454 661 810 914 148045 157 526 757 149921

150022 434 41 549 821 151296 391 669 75 943.

152 218 90 93 487 547 48 624 153000 8 260 88 357 529 736 842 154180 262 537 62 608 733 52 155008 378 95 720 826 156263 475 91 894 946 167170 407 521 158164 75 356 683 87 762 886 159115 71 717.

160318 582 695 814 161299 356 721 53 66 914 77 162108 851 87 400 96 520 798 163272 814 30 164295 522 165030 60 318 851 166413 96 836 167149 779 168098 109 88 218 643 763 946 42 81 169016 152 538 676.

Loje der 1. Klasse der 29. Lotterie sind schon zu haben in der

KAFTAL-Glücks-Kollektur, Łódz, Piotrkowska 54.

„Dort fiel die Erste Million!!"

Gestern fielen bei uns folgende nachträgliche Gewinne:

2500 Zł. — Nr. 28319	2500 Zł. — Nr. 62389	2500 Zł. — Nr. 113684
2500 Zł. — Nr. 32240	2500 Zł. — Nr. 76104	2500 Zł. — Nr. 128690
2500 Zł. — Nr. 52878	2500 Zł. — Nr. 84380	2500 Zł. — Nr. 117985
2500 Zł. — Nr. 53655	2500 Zł. — Nr. 110995	und andere.

ferner fielen bei uns in der jetzigen Klasse zahlreiche Gewinne zu 20 000, 15 000, 10 000 u. a.

S. JATKA, Piotrkowska 22 und Piotrkowska 66

Das Glück ist unseren Spielern stets hold! — Wir empfehlen weiterhin unsere Lose!

„Trost"-Gewinne
zu 2500 Zł.

599 947 1549 621 722 2311 573 95 665 814 42515187 201 432 6378 7597 8387 671 9216 10017 83 87 339 11307 498 540 749 807 12642 13222 14132 482 608 15331 571 80 16339 907 17025 119 386 439 510 20379 624 975 21036 22338 601 23262 325 744 974 24200 636 25327 746 856 709 31 829 925 76 93 128323 76 447 527 846 79 129128 43 303 421 44 86 524 97.

130151 289 417 77 95 562 629 702 33 59 923 131218 325 621 48 772 78 80 132057 70 262 78 93 368 609 74 829 914 32 133011 370 493 766 961 134009 185 279 311 414 53 527 32 42 56 62 65 688 890 906 11 135014 54 247 302 45 460 99 510 726 60 87 809 18 89 93 956 136009 306 25 77 94 498 580 651 137220 80 97 300 530 606 30 53 60 708 827 62 138022 118 216 313 73 417 27 60 99 531 644 741 868 98 909 25 139190 296 665 875 86 910.

140091 141 210 65 302 70 764 73 95 991 96 141102 84 218 84 402 524 933 43 72 142181 245 78 87 318 94 519 29 44 143039 262 357 471 790 931 144029 36 87 259 349 437 531 93 678 732 33 65 921 145083 264 92 512 14 911 146017 253 62 425 589 604 53 77 704 54 918 78 147112 363 436 548 83 85 646 886 966 96 148040 51 322 67 98 498 718 818 925 95 149018 31 34 51 131 84 236 44 364 78 405 79 587 643 74 781 929 80.

150020 32 120 268 623 56 68 887 913 151046 103 30 70 201 64 307 45 753 152003 60 20 412 27 525 54 790 810 45 55 82 153050 91 114 83 295 317 63 429 610 35 773 949 154005 15 439 526 84 690 92 919 27 155121 266 535 658 75 795 803 5 89 970 156084 148 359 91 634 58 762 157067 211 49 388 404 71 523 704 28 30 907 98 158128 457 708 159187 301 83 85 462 512 51 683 797 860.

160095 528 57 696 930 161061 110 26 396 514 96 747 844 162116 93 315 642 726 38 83 804 73 956 67 163005 82 137 57 219 51 676 164070 135 64 91 254 62 97 548 631 862 917 48 165162 202 17 387 593 608 811 69 86 166032 190 98 307 517 83 615 805 43 167138 58 95 269 300 643 62 768 85 959 168249 315 19 59 84 537 670 75 817 92 169069 212 83 318 551 866.

„Trost"-Gewinne
zu 500 Zł.

390 429 1600 2499 6805 8274 660 938 9066 339 11127 742 12582 720 13397 487 785 948 14163 20193 21319 23903 5 24157 86 25270 26099 177 27548 73 30148 31943 32174 34579 35561 37516 855 38250 842 40343 41052 302 42083 876 43567 46123 773 48123 50173 935 53565 54320 55872 57898 58332 647 59390 763 60389 989 61574 698 62198 659 787 64280 65026 699 66157 322 966 69521 854 70277 441 538 71012 433 891 72403 950 71 73258 71 626 886 74585 76241 77438 78 523 978 79879 80136 81932 82451 83084 191 716 84091 165 631 85316 919 86328 89993 92730 806 94398 95378 633 98749 961 101011 291 631 805 996 102896 104580 105470 106893 107481 839 108022 42 109841 110029 111231 443 114871 116506 67 803 117469 118506 120297 121334 69 885 122746 123410 124038 406 126306 128534 131241 83 571 797 134417 135816 136004 288 790 137962 138681 720 36 139836 943 140457 86 141336 142564 668 145088 149755 998 150005 169394 151041 177 698 832 975 152459 153222 28 752 155061 119 727 156001 68 580 160063 195 498 504 161851 162246 641 163063 166824 167868 168529.

II.

41 283 306 28 927 1061 423 49 598 694 884 2312 92 504 676 887 3026 629 4442 544 636 864 5095 626 794 6214 18 361 409 640 838 99 904 7024 698 736 8347 587 849 9055 569 843 71.

10459 66 829 929 11298 348 534 12228 360 603 28 703 13312 663 944 14157 352 651 878 15203 55 778 906 16160 290 506 47 916 17005 280 610 775 915 18042 621 908 19250 548 875.

20 000 Zł. fielen in unserer Kollektur in der 5. D. laufenden Lotterie

F. BRAJTSZTAJN, Piotrkowska 14

2500 Zł. — Nr. 47805	1000 Zł. — Nr. 10746
2500 Zł. — Nr. 95918	1000 Zł. — Nr. 35418
2500 Zł. — Nr. 148785	1000 Zł. — Nr. 35429
2000 Zł. — Nr. 19202	1000 Zł. — Nr. 46392
2000 Zł. — Nr. 63182	1000 Zł. — Nr. 47817
2000 Zł. — Nr. 95968	1000 Zł. — Nr. 95928
	500 Zł. — Nr. 59372

Die obigen Gewinne wurden unseren Spielern bereits ausgezahlt. — **Glückbringende Lose der 1. Klasse sind schon erhältlich.**

Dramatische Flucht aus dem Gefängnis

Wie Reuter aus Lansing (Kansas) meldet, sind in diesen Tagen 7 Sträflinge aus dem dortigen Gefängnis entwichen. Die Absicht der Gefangenen war zwar rechtzeitig erkannt worden, doch gelang es ihnen, im dichten Kugelregen über die Gefängnismauern zu steigen und in den Wäldern zu entkommen. Die Polizei nahm sofort die Verfolgung der Flüchtlinge auf. Am Montag wurden drei von ihnen wieder festgenommen. Ein Sträfling ist bei dem Fluchtversuch ums Leben gekommen.

Tragisches Ende einer Hochzeitsfeier

In dem litauischen Ort Videlias nahm die Hochzeit eines jungen Besitzers einen tragischen Ausgang. Als die fröhliche Stimmung bereits sehr vorgeschritten war und die Fröhlichkeit keine Schranken mehr kannte, fanden einige Hochzeitsgäste, die vor einiger Zeit vom Militärdienst entlassen waren, ein besonderes Vergnügen daran, mit einem Militärgewehr ein Scheibenschießen zu veranstalten. Dieses Schießen bereitete den Hochzeitsgästen einen sehr traurigen Ausgang der fröhlichen Feier. Beim Laden löste sich ein Schuß, und der junge Ehemann sank getroffen zu Boden. Die Kugel war dem Bräutigam ins Herz gedrungen, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

So wird man reich. In Braila haben zwei Inspektoren des Eichamtes bei mehreren dortigen Getreidehändlern eine Kontrolle der Waagen und Gewichte vorgenommen und dabei festgestellt, daß diese zum Großteil falsch waren. Die Getreidehändler David und Max Kuptschik, die die Bauern mit ihren falschen Waagen und Gewichten empfindlich betrogen haben, wurden verhaftet.

Eine 60bändige Selbstbiographie. Antionio Piareno, ein Lehrer aus Genua, hat eine Selbstbiographie hinterlassen, die nicht weniger als 60 Bände füllen würde, wenn sie gedruckt wäre und jeder Band hätte eine Dicke von 350 Seiten. Piareno, der 38 Jahre alt geworden und in seinem kurzen Leben niemals als Schriftsteller hervorgetreten ist, hat an seinem gigantischen Tagebuch seit seinem 17. Jahre fleißig gearbeitet; das Riesenwerk hat, wenn man nach den Stichproben urteilt, keinen dichterischen Wert.

Heute in den Kinos

Adria: „Der Verbrecher" (Laughton).
Casino: „Wie du mich willst". (Greta Garbo).
Capitol: „Onkel Moses" (jüdischer Film).
Corso: „Seine Exzellenz, der Verkäufer" (E. Bodo). — „Die Liebe befiehlt" (Betty Compson, Iwan Lebjedjew).
Grand-Kino: „Der bittere Tee des Generals" (Nils Asther).
Metro: „Der Verbrecher" (Laughton).
Palace: „Ich muß dich erringen" (Jan Kiepura).
Przedwiosnie: „Revolte der Jugend".
Rakieta: „Monsieur Baby" (Maurice Chevalier).
Roxy: „Frl. Josfetta, meine Frau" (Murat u. Annabella)
Sztuka: „Die Nacht der Liebe" (Jose Mojica. Mona Moris).

Druck und Verlag:
„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Lodz, Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Hauptschriftleiter Adolf Kargel.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse": Kurt Seidel.

Baluter evangel.-luth. Kirchengesangverein

Am Sonnabend, den 27. Januar l. J., um 8,30 Uhr abends veranstalten wir im eigenen Vereinslokal, Krawiecka 3 (früher Nowo-Zielona) ein

Familienfest

Im Programm sind vorgesehen: **Chorgesänge, Gesang- und Musik-Solis,** sowie **dramatische Darbietungen.** Zu dieser Feier ladet die Herren Mitglieder nebst werten Angehörigen sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlichst ein

die Verwaltung.

Lodzer Bürger-Schützengilde.

Am Sonnabend, den 27. Januar, findet im eigenen Schützenhause an der **Rokiciner Chaussee 27** der **traditionelle**

Königsball

statt. **Schützenappell präzise um 9,30 Uhr abends.** Hierauf kurzes Unterhaltungsprogramm unter gütiger Mitwirkung von: Frau Dr. Stenzel (Rezitationen), Frau Kulisiewicz (Sopran), Herrn Mrozinski (Monologe) und Herrn Wimmer (Bariton).

Ballmusik: Sinfonie-Orchester. Tanzleitung: Ballettmeister Majewski.

Eintritt nur gegen Einladungen, die in der „Spółka Łowiecka" (Petrikauer Str. 114), in der Firma „Kade und Kummer" (Gluwna 18) und im „Bazar Nowosci" (Napiurkowskistr. 20) zu haben sind.

Der Festausschuß.

Männergesangverein „Eintracht", Lodz,

Sonnabend, den 3. Februar 1934, findet in unserem Vereinslokal, Senatorska 26, unser

tradit. Maskenball

statt, zu dem wir unsere Mitglieder sowie Gönner unseres Vereins höflichst einladen.

3 Orchester. Beginn 10 Uhr abends. **3 Orchester.**

Entree für Mitglieder 2,— Zl., für Nichtmitglieder 4,— Zl. Der Kartenvorverkauf findet ab 25. Januar in der Tuchhandlung von Gustav Restel, Petrikauer Str. 84, Papierhandlung A. Ensminger, Kilinskiego 147, und jeden Donnerstag von 8 Uhr abends im Vereinslokal statt. Eintrittskarten sind nur gegen Einladungen zu haben. **Der Vorstand.**

P.S. Der kritischen Zeit Rechnung tragend, sind die Preise für Speisen und Getränke sehr niedrig gehalten. 7041

Lodzer Sport- u. Turnverein

Gut Heil

Sonnabend, den 27. d. M., ab 10 Uhr abends findet in den eigenen Vereinsräumen, **Zeromskiego 73,** unser traditioneller

Maskenball

statt, zu welchem wir alle werten Mitglieder nebst Angehörigen sowie Freunde und Gönner unseres Vereins höfl. einladen.

Die Verwaltung.

Weinzelt — Skurzewski-Musik — Verschiedene Ueberraschungen — Die zwei originellsten Masken werden prämiiert.

Männergesangverein „Concordia", Lodz

M.G.V. CONCORDIA LODZ 1870 1930

Zu unserem am 3. Februar d. J., im eigenen Vereinsheim, Gluwnastr. 17, stattfindenden traditionellen

Maskenball

laden wir alle Mitglieder und Freunde unseres Vereins höflichst ein.

Die Verwaltung.

Ballmusik — Großes Blasorchester

Leitung: J. Chojnacki.

Beginn ab 9 Uhr abends.

Eine neue Bilder-Zeitung!

Zum guten Wochenanfang erscheint jetzt jeden Montag die

neue

Koralle

für

50 Groschen

Viel Natur und Heimat! Sehr viel Sport und Spiel und viel Humor! Nicht viel von Tagesneuigkeiten und nicht viel von Politik! Aber Abenteuerlust und Reisefreude, spannende Geschichten und wirkliches Erleben! Kaufen Sie sich jeden Montag für 50 Gr. die neue „Koralle" beim

Verlag „Libertas", G. m. b. H. Lodz, Petrikauer Str. Nr. 86.

Dr. med. E. Eckert

Kilinskiego 143

das 3. Haus v. der Główna

Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 4515

BRÜCHE



Rückgratverkrümmungen (Buckel), krumme Beine und Knie, Knochen-Tuberkulose, Plattfüsse und andere Verkrüppelungen!!

Spezielle orthopädische Gummi-Heilbandagen meiner Methode lokalisieren **unter Garantie** radikal sogar veraltete und gefährlichste Brüche jeglicher Art bei Männern, Frauen und Kindern.

Magen- und Darmsenkungen beseitige ich durch Anlegung spezieller individ. zugepasster Bauch-Bandagen.

Für Rückgratverkrümmungen (Buckel) orthopädische Heil-Korsetts, bei Knochentuberkulose orthopädische Heil-Apparate. Gegen schmerzende Plattfüsse spezielle orthopädische Einlagen laut Gipsmodellen. **Künstliche Hände und Füsse.**

Spezial-Anstalt für Heil-Orthopädie

Spez. Orthopäde

O. PETRYKIEWICZ

aus Lemberg

Łódź, Piramowicza Nr. 9 (Front, Parterre)

Telefon 177-09.

Anmerkung: Persönliches Erscheinen der Kranken unbedingt erforderlich. — (In Zgierz in der Słowackiego Nr. 2 und 4, eigene Häuser).

Frauenverein der St. Trinitatisgemeinde

Montag, den 29. d. M., veranstalten wir im eigenen Vereinslokal, 11-go Listopada 21, einen

Damen-Kaffee

verbunden mit einem reichhaltigen, heiteren Programm. — Die w. Mitglieder, deren Angehörige sowie Freunde und Gönner des Vereins ladet herzlich dazu ein

der Vorstand.

Beginn 4 Uhr nachm.

Lodzer Turnverein „Kraft"

Am Sonnabend, den 27. d. M., veranstalten wir im eigenen Lokal ein

Falching-Tanzvergnügen

wozu wir alle unsere Mitglieder, Mitglieder der befreundeten Vereine, sowie unsere Gönner höflichst einladen. — Kein Toilettenzwang. — Erstklassige Musik.

Das Vergnügungskomitee.

HOTEL POLSKI

Gold Bijouterie, Silber, Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft J. Fijalko, Piotrkowska 7.

Möbel-Tischlerei Rudolf Kraft

Łódź, Limanowskiego 45, Tel. 243-47

empfiehlt komplette **Schlafzimmer, Speisezimmer, Einzelmöbel** usw. in solider Ausführung zu billigen Preisen. — Bestellungen werden nach Wunsch prompt und sauber ausgeführt.

Messerschmiede-Werkstatt **T. O. Ertner, Kilińskiego 103**

übernimmt sämtliche Reparaturen und Schleifen von Scheren, Rastermessern, Fleischmaschinen, Wringmaschinen, Schlittschuhen, chirurg. Instrumenten usw., derselbst neue Stahlwaren und Schlittschuhe zu **niedrigen** Preisen. 1992

Lagerplatz mit Schuppen, im Zentrum von Lodz (Umgebung Zielony Rynek) ab 1. April zu vermieten. — Offerten an „Par", Katowice, Poprzeczna 8, unter „Lagerplatz". 7074

Radio-Apparat „Philips", 4 Röhren, Netzanschluß, fast neu für Zl. 250,— zu **verkaufen.** Przejazd 19, W. 7. Von 5—7 nachm. 7085

Sonnige Wohnungen, in sauberem Hause, bestehend aus schönem **Zimmer u. Küche,** sowie **Einzel-Zimmer,** sofort zu vermieten. Elektrisches Licht, Gas und Wasserleitung vorhanden. Cegielniana 42, Tel. 131-20. Möbelfabrik Wutke. 7058

Möbeltischlerei u. Tapeziererwerkstatt

Firma A. MÜLLER

Gegründet 1876

Inh. G. GÜNTHER

Nawrot 82 (an der Wodna) Tel. 171-40

Tramverbindung 6, 10, 15, 4, 0

empfiehlt in alter bekannter Güte neuzeitliche **Schlafzimmer- und Speisezimmer-Einrichtungen, Küchen- und Einzelmöbel** in reicher Auswahl **zu niedrigen Preisen.** — Alle ins Fach schlagenden Bestellungen werden prompt und solide ausgeführt. 6988

Zahnarzt

TONDOWSKA

Gluwna 51, Telefon 174-93

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Künstliche Zähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Kostenlose Beratung. 4583

Dr. med. S. WARSZAWSKI

Innere Krankheiten

ist umgezogen nach der **Bisk. Bandurskiego Str. (Anna) 4** Tel. 109-23.

Stenografie-Unterricht, deutsch u. polnisch bei Henryk Berman, **Kilinskiego 93.** Neue Gruppen. Unterrichtsbeginn — 25. Januar. Anmeldungen täglich von 4—8 Uhr abends. 7039

Neue **10er-Schlittenmaschine** für **glatt und Chagatt** billig zu verkaufen. Zu erfragen Lesznastraße 42, bei A. Wildemann. 1990

Schüler des Abendgymnasiums sucht **Wohnung** mit Beköstigung bei intelligenter deutscher Familie. Zweck — Konversation. Schriftliche Angebote unter „Tadeusz" an die Geschäftsstelle der „Freien Presse" erbeten. 2008

Boty und Galoschen

der besten Marken in reicher Auswahl zu billigsten Preisen. **Herrengaloschen Zloty 3,50, Damenhalbboty Zloty 4.— nur in der Firma**

H. HOCH, Lodz, Główna Nr 25.

Die Deutschen vor Paris

Erster Bericht über die Wunderkanone, die 1918 nach Paris schoß.

Die Geschichte des deutschen Geschützes, das 128 Kilometer weit feuerte, in der

Wiener Illustrierten Zeitung

Preis Zl. —,50 pro Heft.

„Libertas", Verlagsges. m. b. H., Abteilung: Buch- u. Zeitschriften-Vertrieb, Lodz, Piotrkowska 86, Tel. 106-86